

Emsländische und Bentheimer Familienforschung

Herausgegeben vom Arbeitskreis Familienforschung der Emsländischen Landschaft
für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim
49716 Meppen / Ems, Ludmillenstraße 8
Schriftleiter: Pfarrer em. Jan Ringena, Grafenstraße 11
49828 Neuenhaus

April 2002, Heft 64, Band 13

		Seite
I	Genealogische Artikel, Stammlisten	051
I	01 Genealogie Berlage in Lingen - Kleriker aus den Familien Berlage (von Paul J. Berlage, Isernhagen)	051
I	02 Neue Studie zur Gegenreformation in Lingen	059
II	Ahnenlisten	060
II	01 Ahnenliste Jonas, Lonneker/NL und Gildehaus	060
III	Suchfragen	061
IV	Gelegenheitsfunde	061
V	Zeitschriften - Zeitungen - Bücher	062
V	01 Zeitschriften	062
V	02 Zeitungen	069
V	03 Bücher	087
VI	Computer und Internet	092
VI	01 PRO-GEN wurde weiterentwickelt	092
VII	Heraldik - Wappenkunde - Hausmarken	093
VII	01 Einführung in die Heraldik u. Erstellung von Ahnentaf. u. Stammbäum.	093
VIII	Mitteilungen	093
VIII	01 Mitgliederbeitrag 2002	093
VIII	02 Termine unserer nächsten Versammlungen	093
VIII	03 Veränderungen der Mitgliederliste	093
VIII	04 Dank für Abdruckgenehmigungen	094
VIII	05 Termine unserer Nachbarvereine	094
VIII	06 Forschungshilfe in den kath. Gemeinden Rütenbrock und Schapen	096
VIII	07 Microfiches beim Evangelisch-luth. Kirchenbuchamt Osnabrück	096
VIII	08 Protokoll der 40. Mitgliederversammlung am 26.01.2001 in Meppen	096
VIII	Kommission für die Erhaltung geschichtlich wertvoller Grabmäler	098

Arbeitskreis Familienforschung der Emsländischen Landschaft (AFEL)

Leiterin der Fachstelle: Christa Schlodarik, Ludmillerstr. 8, 49417 Meppen
Telefon 05931 - 14031. - Meldung von Ein- u. Austritten, Adressenveränderung;
Versand unseres Blattes „Emsländische und Bentheimer Familienforschung“.
Die Fachstelle befindet sich in der Heimatbund-Bücherei (in einem Gebäude mit dem
Bauamt), Ludmillenstr. 8, 49716 Meppen/Ems.

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag: 8.30 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr.

Wer Microfiches der ev.-ref. Gemeinden des Emslandes und der Grafschaft Bentheim
einsehen möchte (kostenlos), melde sich bitte vorher telefonisch bei Frau Schlodarik
an.

Vorsitzender: Pfarrer em. Jan Ringena, Grafenstr. 11, 49828 Neuenhaus

Vorstand: Theodor Davina, Karl Ludwig Galle, Josef Grave, Jan Ringena, Norbert
Tandecki, Harm Schneider und Christa Schlodarik.

Bibliothek, Finanzen: Josef Grave, Geschäftsführer der Emsländischen Landschaft

Datenverarbeitung (Datenbank): Theodor Davina: Pestalozzistr. 137, 48527 Nordhorn,
<http://home.nordwest.net/genealogie>
Indizes von ev.-ref. Kirchenbüchern der Grafschaft Bentheim.

Protokollführer: Karl Ludwig Galle

Schriftleiter „Emsländische und Bentheimer Familienforschung“: Jan Ringena

I. GENEALOGISCHE ARTIKEL, STAMMLISTEN

I.1 Genealogie Berlage in Lingen / Ems

(von Paul J. Berlage, Hachtingweg 17, 30916 Isernhagen)

Die Kirchenbuchaufzeichnungen der Lingerer Kirchengemeinden beginnen beim Copulationsregister ab 1616, beim Taufregister ab 1616 mit Lücke 1681-1703, beim Sterberegister ab 1616 mit 5 Lücken 1618, 1620/21, 1631, 1649-1660, 1662.

Leider sind viele Zeilen durch Wasserschäden unleserlich geworden, sodass vieles offen bleibt.

Folgende Ereignisse die Familien Berlage in Lingen betreffend wurden gesammelt, konnten aber noch nicht ausreichend sicher zugeordnet werden:

1602	gnt.	Johan Berlaghe	ex Lengerke, wird Bürger von Lingen	Bürgerbuch Nr. 30
1624 18.8.	Heirat	? Barlage	mit ? de Baers	rk-Kirchenbuch
1625 29.9.	Tod	Anna Berlage	Tochter von Stany Berlagen, militis	rk-Kb
1629 16.8.	Tod	Henricus Berlage	Sohn von Joannes Berlage, Bürger	rk-Kb
1637 26.7.	Tod	Anna Berlage	in Lingen als Kind	rk-Kb
1638 27.7.	Tod	Jois Berlage	in Lingen als Kind des Jois Berlage	rk-Kb
1641	gnt	Alheit Berlage	Königskette der Kivellinge, Träger der	Hausmarke ¹
1642	gnt	Hans Berlage	Staatsarchiv Osnabrück Lin(gen)	Dep 29 4020
1646 15.6.	Heirat	Alheidis Berlage	Michael Dreesmann, Kaufmann in Lingen	rk-Kb
1664 18.1.	Tod	Alheidis Berlage		rk-Kb
1676 3.3.	gnt	Dietrich Berlage	Staatsarchiv Osnabrück Lin(gen)	Rep 950 I Nr. 42
1687 25.9.	Tod	Henrik Berlage	Sohn von Joannes Berlage	rk. + ev.-Kb.
1687 16.10.	gnt	Johann Henrik Berlage	als Pate von Dr. Henrik Berlage	rk-Kb
1696	gnt	Johannes Henricus Berl.	als Leit. Geistlicher in Freren	Handb. Bistum OS
1736	gnt	Elisabeth Berlage	= Wwe vom Sande, Immobilienverkauf	Beurkundung
1736	gnt	Dr. J. Berlage	bei Immobilienverkauf	Beurkundung
1768	gnt	Jan Berlage (verstorben)	Wwe Anna Margreta Smitz unterschreibt	Inventarium

Eine ausreichend sichere Zuordnung ergibt sich erst ab Henrik Berlage.

Nachkommen des Henrik Berlage (Be) aus Lingen / Ems

1. **Henrik Berlage (Be)**, * um 1625, Lingen, (Sohn von **Joannes Berlage** und N. N.) Getreidehändler, Provisor, † 25 Sep 1687, Lingen.ⁱⁱ

Staatsarchiv Osnabrück Rep 950 I Lin(gen).

Nr. 42, S. 75a: Am 31.12.1667 bürgt Henrich Berlage für Milcke Deyman, der mit seines Vaters Pferde auf Begehren von Otto Stedingh schuldlos arretiert worden war.

Nr. 42, S. 232, 233a: Maria Brook, Wwe von Henrich Bömers, assistiert von ihrem Sohn Berendt Bömer, bekannte von Henrick Berlage, Bürger und Kaufhändler 100 RT empfangen zu haben.

Nr. 42, S. 241a, 242: Wessel Stagge von Altenlingen erklärt am 8.3.1678, dass Henrich Berlage ihm ein Pferd für 25 RT verkauft hat. Er verpfändet dafür den Aufwuchs z. Zt. an Winterroggen.

Nr. 42, S. 287, 287a: Henrich Berlage, Provisor vom Gasthaus, verleiht am 23.3.1681 56 RT.

Nr. 42, S. 298, 299a: Berendt Boemer und Frau Anna Margaretha bekannten am 8.6.1682, zum 18.7.1658 und 9.3.1660 von Hindrich Berlage 190 RT aufgenommen zu haben.

Nr. 43, S. 10f: Am 5.8.1683 wird bezeugt, daß die Erben Wandtscher und Probsting 2 Scheffel Land hinter dem Schulten Garten zu Wettrop verkauft haben. Diese Fläche hat Henrich Berlage in Lingen für 30 RT erworben.

Nr. 43, S. 305f: Ich J. Gotfried van Beveren bezeuge am 25.6.1692 von Elis. Loon, Wwe Berlage, 250 RT empfangen zu haben. Dr. Nicolaus Meyknecht bezeugt am 10.9.1695 in Vollmacht des Freiherrn Jan Gotfried Beveren die Schulden des Freiherrn.

Er heiratete (1) **Catharina Cossardt**, 7 Jun 1652, in Lingen, rk.

Trauzeugen 1. Ehe: Michael Dreesmann, Antonius Cossardt.

Kinder:

2. i **Margaretha Be** * um 1655.

Er heiratete (2) **Mechthild Elisabeth van Loen**, Auch bekannt als van Loon, 21 Jul 1661, in Lingen, rk.

Trauzeugen 2. Ehe: Henrik Crite, Margarete von Gendt.

Staatsarchiv Osnabrück Rep 950 I Lin(gen):

Nr. 43, S. 305, 305a: Am 10.9.1695 wird festgestellt, dass Dr. Nicolaus Meyknecht mit Vollmacht des Freiherrn Jan Gotfried van Beveren der Frau Wwe Berlage die Summe von 250 Rt schuldet.

Nr. 43, S. 305, 306: Am 25.6.1692 bezeugt Jan Gotfried van Beveren von Elisabeth van Loon, Wwe Berlage, 250 Rt empfangen zu haben.

Nr. 64, S. 43: Am 23.3.1688 wird der Elis. van Loon, Wwe des verst. Bürgers und Kaufmanns Henrich Berlage mitgeteilt, dass sie ein Inventarium aller Güter aufstellen soll.

Kinder:

- ii **Henrich Be**, * 23 Apr 1662, Lingen, ~ Schepsdorf.

Paten: Henrik Crite, Helena Haselus.

Er heiratete **Margretha Stedinck**, ~ rk, † 5 Nov 1687, Lingen.ⁱⁱⁱ

Ein Junker Wilken Stedink war um 1535 Stadthalter des Bischofs von Münster in Rheine, ein anderer Wilhelm Henrik Steding, wurde 1690 in Lingen genannt.

Anzeichen lassen vermuten, dass der am 26.10.1687 geborene Henrik Berlage ursprünglich ein Sohn der Magretha Stedinck war. Ihr früher Tod könnte eine Adoption durch den Schwager Anton Berlage notwendig gemacht haben. Dafür sprechen die Übernahme von Patenschaften und Mentorenschaft aus der Familie Stedinck bei den Kindern des Anton Berlage und der Alleinbesitz des Dr. Henrik Berlage bezüglich des Steedingschen Hauses in Lingen.

3. iii **Anton Be** * um 1663.

- iv **Catarina Be**, * 1664,^{iv} † 31 Mrz 1756, Lingen mit 93 J.¹

Im Sterberegister der ev. Kirche wurde das Todesdatum der Catarina, Kloppe von Bentheim, für den 1.4.1756 angegeben.

- v **Jan Be**, * um 1666, † 15 Aug 1693, Lingen.¹

Staatsarchiv Osnabrück Rep 950 I Lin(gen):

Nr. 64, S. 70: In Anton Berlagen Haus übergibt am 16.4.1693 Jan Berlage, Sohn vom sel.

Henrik Berlage dem Notar Joan Mettingh ein Testament. Am 4.2.1694 wird das Testament dem Johan Hermann Reck(e) von Rheine bekannt gegeben.

4. vi **Nikolaus Be** * 1668.

- vii **Christoph Bernard Be**, * Lingen, ~ 7 Jun 1672, Schepsdorf, rk, Pastor in Vythuysen, Prov. Groningen, NL,^v † 20 Jan 1730, Schapen.

Paten: Heinrich Crite, Elisabeth. Lohn aus Lingen. Als Mutter und Gattin des Vaters wurde Elisabeth, an anderer Stelle Elisabeth Vehrman angegeben.

In dieser Zeit hatte Lingen unter der Herrschaft der Oranier zu leiden. So war auch die Ausübung der kath. Religion untersagt, was dazu führte, daß die kath. Sakralhandlungen weitgehend in Schepsdorf vorgenommen wurden.

Er studierte unter der Matrikelnummer 3501 ab 6.3.1693 an der Universität Theodorana zu Paderborn Theologie, wurde in Klasse 'divites' eingestuft und am 28.4.1996 bereits Prof. genannt.

viii **Mechthild Be**, * 3 Nov 1674, Lingen,^{vi} ~ ev. ref., † 1 Aug 1740, Bentheim.

Sie heiratete **Felix Friedrich Riccius**, 7 Jun 1707, in Lingen, * 31 Mai 1673, Bentheim, † 23 Nov 1717, Bentheim.

Nächste Generation

2. **Margaretha Be**, * um 1655.

Trauzeugen: R. D. Albert Schleus, Arnold Jensthovel.

Sie heiratete **Joannes Hermann Recke**, 18 Nov 1678, in Lingen, rk.

Bei den Mormonen wird er unter dem Namen Becke geführt. Am 16.2.1679 nimmt das Ehepaar Recke die Bürgerschaft der Stadt Rheine an, lt. Bürgerbuch Rheine, Nr. 799, S. 81.

Kinder:

i **Anna Maria Elisabeth Recke**, ~ 12 Nov 1679, Rheine.

3. **Anton Be**, * um 1663, † 27 Okt 1718, Lingen.¹

Staatsarchiv Osnabrück, Rep. 950 I Lin(gen):

Nr. 39, S. 11, 12: Am 8.9.1698 gab Jan Harde zu Protokoll auch für seine Hausfrau Tryne von Langen, dass er von Anthon Berlage aus Lingen 50 RT aufgenommen habe, um dafür einen Kamp zu kaufen.

Nr. 43, S. 59a, 60: Berent Wessel und die absente Hausfrau bekannten am 14.12.1685 an Anton Berlage 120 RT schuldig zu sein. Als Pfand diente sein Haus in der Achterstrasse zwischen Berlagen und Prangen Häuser gelegen.

Nr. 43, S. 73a-74a: Es wird ein Garten auf den Bögen zwischen den Gärten von Berlagen und Peter Lacourt genannt.

Nr. 43, S. 251a-253: Anton Berlage tritt am 4.5.1694 als Bevollmächtigter der Erben Cossaert in einem Rechtsstreit auf.

Nr. 43, S. 281, 282: Am 18.3.1695 bekannte Anton Berlage, Bürger und Kaufmann, dass ihm das Erbe von Anna Cossart u. a. zugefallen sei, ein Kapital von 150 RT, s. Obligation vom 23.5.1660.

Nr. 44, S. 104, 105: Elisabeth Detkers, Wwe von Berend Wessels mit Beistand von Jan Wessels sagte am 18.12.1698 aus, dass sie ausser der Obligation noch 30 RT empfangen habe. Das Geld wurde von Anton Berlage ausbezahlt.

Nr. 45, S. 100: Berend Böhmer alias Broeck Berend bekennt am 20.5.1715 dem Sekretär Pontamus in der Rechtssache gegen Anton Berlage 11 RT schuldig zu sein.

Nr. 45, S. 150, 150a: Hier am 20.5.1717 wird der Garten auf den Bögen zwischen Anton Berlage und Berent Ulenberg genannt.

Nr. 47, S. 239, 240: Hier am 15.6.1726 wird der Berlagen Garten genannt, gelegen vor der Loocenporte.

Nr. 64, S. 87: Dr. Linden und Mr. Anton Berlage haben am 19.6.1698 die Vormundschaft über die minderjährigen Kinder des Dr. Janninck übernommen. Für den Fall, das die Frau Wwe Janninck mit N. Nienhus aus Oldenzaal eine neue Ehe eingehen will, sollen Dr. Linden und Antonius Berlage als Vormünder bestellt werden.

Er heiratete **Gesine Margarethe Dreesmann**, Auch bekannt als Wwe Kryt, 26 Jul 1685, in Lingen, rk, * Lingen.

Trauzeugen: Gesine Pottkamp, Henrik Beckmann.

Kinder:

- i **Joannes Rudolph Be**, * 1 Apr 1684, Lingen, ~ rk, Priester 1710 bis 1741, † Dez 1741, Everswinkel / Westf.

Der Pastor hinterließ ein Testament vom 29. 12. 1741, welches im Archiv des Bistums Münster (G. V. Everswinkel 14a) archiviert ist. Er setzt darin seine Schwester Maria als Erbin ein. Sein Bruder Wilhelm Anton Berlage, war als Vikar von Telgte / Westfalen der Executor bzw. Testamentvollstrecker. Das Testament trug das Familiensiegel. Auf dem Wappenschild sind oben 2 aufgeschlagene Flügel und darunter ein Herz mit 3 dreiblättrigen Kleeblättern zu erkennen.

5. ii **Henrik Dr. Be** * 26 Okt 1687.
iii **Anna Catharina Be**, * 18 Aug 1689, Lingen, † nach 1746.

Staatsarchiv Osnabrück Rep 950 I Lin(gen):

Nr. 50, S. 380 a, 381: Juffer Anna Catharina Berlage verkauft am 4.10.1736 einen Garten vor der Burgpforte an Henrich von Campen. Es stimmen zu: Johan Rud. Berlage, Pastor zu Rinkerode, Elisabeth Berlage, Wwe zum Sande, Wilhelm Anton Berlage, J. Berlage, Dr. Nr. 51, S. 237f: Juffer Berlage mit Assistenz von Jost Friedrich und Miterben Friedrich Colbe und Ehefrau Mersch in Lingen erklärten am 4.2.1737 ihren Garten in der letzten Stiege auf den Bögen an Friedrich Colbe übertragen zu haben.

Nr. 52, Seite 10-11a: (1738-1740) Zum gerichtlichen Protokoll erschien die Juffer Anna Catharina Berlage mit Ass. von Dr. Critten und Vollmacht ihres Bruders Henricus Berlage, Dr. med zu Groningen, und erklärte an den Bürger und Brauer Johan Anthon Wübbels verkauft zu haben das sogenannte Steedings Haus, welches im Eigentum von Dr. Berlage steht. Das Haus liegt am Markt zwischen Hofrat Lünings und Meyknechts Häuser gelegen. Dazu gehören 6 Grabstellen.

Nr. 54, S. 59-60: Es erschien am 16.7.1743 Jungfer Anna Catharina Berlage und erklärte, an Margaretha Wehem, Wwe von Geert Jaspers für 50 RT den halben Klostergarten am Pumpenkolk hinter dem Schüttenkamp verkauft zu haben.

Nr. 54, S. 129a-131: Henrick van Campen, Bürger und Wantmaker zu Lingen erklärt am 20.3.1744, dass er von Anna Catharina Berlagen am 6.10.1734 einen Garten erworben habe.

Nr. 55, S. 297a: Es wird am 25.11.1747 ein Garten genannt, gelegen bei Berlagen halben Mont und 6 Gräber hinter der Kirche auf hiesigem Gottesacker.

- iv **Maria Be**, * um 1695.^{vii}
v **Michael Godefried Vinzenz Be**, ~ 5 Apr 1704, Lingen.
Paten: Adm. RDDD Michael und Godefried Stedinck, Pastoren in Cloppenburg und Visbek.
vi **WILHELM Anton Be**, * 10 Feb 1706, Lingen, Priester, Vikar in Telgte und Cloppenburg, † 25 Aug 1764, Cloppenburg.

Pate: Dr. Wilhelm Steding, Priester.

4. **Nikolaus Be**, * 1668, Lingen, Pastor in Workum, Provinz Friesland, † 19 Jul 1737, Lingen mit 69 Jahren.¹

Staatsarchiv Osnabrück Rep 950 I Lin(gen):

Nr. 44, S. 127-128a: Die Wwe von Hindrick Berlage, Elisabeth van Loon, assistiert von ihrem Sohn Nicolao Berlage, verkauft am 18.5.1699 an Lucas Lübbers ihre an der Achterstrasse zwischen Wwe Wessels und Berent Kotten gelegenen Häuser für 208 RT.

Nr. 44, S. 132a, 133a: Niclaes Berlaege hat am 7.7.1699 auf den Bögen einen Garten in Eigentum.

Nr. 45, S. 286a-288: Dem Nic. Berlage wird am 12.3.1727 das Hinterhaus von den Häusern überlassen, die Albert Schütten 1708 von den Eheleuten Henric Neuhauss und Elis. Sypels angekauft hatte.

Nr. 45, S. 297-299: Laurentz Wyntjes und Hausfrau Catrina Janssinck verkaufen ihr auf dem Markt an Nicolaus Berlage gelegenes Haus an die geistl. Juffer Margaretha Janssing für 1100 Gulden.

Nr. 51, S. 78a, 79: Maria Elisabeth Nytert, Wwe des Dr. Wilhelm Henrich Swarte, mit Assistenz des Mons. Niclas Berlage, erklärte am 4.10.1736 an Henrich Niehuis ihren Kamp über dem Mühlenkamp verkauft zu haben.

Es ist zu vermuten, daß er als Katholik zur Ref. Kirche übertrat, dann heiratete, um ab 1729 in Workum, Provinz Friesland, als ev. ref. Pastor tätig zu werden.

Er heiratete **Margarethe Aleidis Nitert**, 13 Sep 1698, in Meppen, * Meppen, † 16 Aug 1727.

Das Ehepaar wurde am 2.12.1698 ins Bürgerbuch der Stadt Lingen (1698 Nr. 44) aufgenommen.

Kinder:

i **Pleghelmus Be**, ~ 8 Aug 1704.

Pate: Henrik Crite.

ii **Helena Maria Be**, ~ 23 Mrz 1707, † 20 Mrz 1768, Lingen.¹

Staatsarchiv Osnabrück Rep 950 I Lin(gen):

Nr. 65, S. 4f: Inhalt dieser Urkunde vom 16.7.1766 sind Verkaufsverhandlungen des Hauses Nr. 97 in Lingen. Das Haus liegt zwischen Barlagen und Müller. Im weiteren Verlauf wird die Juffer Berlage genannt.

iii **Bernard Henrik Be**, ~ 3 Jun 1709, Lingen.

Pate: Adm. Rdus Christopherus Bernard Berlage, Pastor.

iv **Elisabeth Be**, * 21 Aug 1710, † 3 Dez 1710, Lingen.

v **Anna Elisabeth Be**, ~ 1 Sep 1712, † 14 Jun 1759, Lingen, 40 J. ?.¹

Paten: Anna Elisabeth van Loon, Anna Cathar. Nitert.

vi **Margaretha Aleidis Be**, ~ 5 Apr 1717, Lingen.

Pate: Margaretha van Lohn, uxor Henrici Critten. Nach Erwähnung in den Jahressbänden 'De Nederlândsche Leeuw' stammt Margareta Aleida aus Groningen.

Sie heiratete **Theodor van Vilsteren**, 13 Mai 1741, * Zwolle.

Nächste Generation

5. **Henrik Dr. Be**, * 26 Okt 1687, Lingen, ~ 26 Okt 1687, Schepsdorf, rk,^{viii} Dr. med. zu Groningen.

Pate: Johann Henrik Berlage, möglicherweise der spätere leit. Geistliche von Freren.

Er studierte Medizin und promovierte 1710. Seine Dr.-Väter waren: DN. Michaeli Stedingio, Discesius Cloppenburgensis Decano gravissimo Canonico Wildeshusano Seniori nec non Cloppenburgensium Pastori Vigilantissimo und DN. Godofr. Stedingio, Canonico Wildeshusano nec non apud Visbecenses Pastori Vigilantissimo. Die Dissertation erschien in Groningen bei Johannem Barlinck-Hof, Civitatis Typographum Ordinarium, M. D. C. C. X. unter dem Titel: Disputatio Inauguralis Medica de P H T H I S I.

Er heiratete **Anna Maria Monika van Bedum**, 23 Feb 1712, in Lingen, ev. ref., * Groningen, ~ ref.

Kinder:

- i **Gesina Margaretha Be**, ~ 14 Apr 1715, Groningen, † 5 Dez 1764, Groningen.

Sie heiratete **Wesselus Sevensteeren**, Auch bekannt als Wesselus Sevenstern, 3 Feb 1733, in Groningen, ~ 5 Apr 1707, Groningen, Treuhänder, † 26 Mrz 1751, Groningen.

In den Kirchenbüchern der Kath. wie der Evang. Kirche finden sich von 1768 bis 1830 bezüglich Berlage keine weiterem Eintragungen.

Nach gegenwärtigen Erkenntnissen scheint diese Familie von 1768 an in Lingen im Mannesstamme ausgestorben zu sein. Vermutlich sind Nachkommen in Holland (Groningen) mit dem Namen Berlage erhalten geblieben.

ⁱ Dr. B. Koerner, *DGb. Band 184 (1980), Westf. 6, S. 240.*

ⁱⁱ Das Todesdatum findet sich sowohl im Kirchenbuch der kath. wie der ev. Kirche.

ⁱⁱⁱ Die Zuordnung zum Ehepartner ist nicht endgültig gesichert.

^{iv} Die Zuordnung zu den Eltern ist nicht endgültig gesichert.

^v J. Freisen, *Die Matrikel der Universität Paderborn*, Fränkische Verlagsdruckerei, Würzburg / 1931/32.

^{vi} Dr. B. Koerner, *DGb. Band 184 (1980), Westf. 6, S. 139.*

^{vii} Testament des Joh. Rudolph Berlage, Bistumsarchiv Münster unter G. V. Everswinkel 14a.

^{viii} Die Taufe ist sowohl im kath. wie im ev. Kirchenbuch verzeichnet.

Ergänzung des Schriftleiters zu obigem Artikel:

„Wu geit 't up Beerlage“, ein Familienbuch, zusammengestellt durch R. J. A. Beerlage, H. Beerlage, H. B. M. Beerlage, A. M. J. Beerlage und H. B. A. Beerlage. Enschede / NL1999. Herausgeber: H. Beerlage, Brinkstraat 183, NL-7512 ED Enschede, Tel. 0031-53-431 17 60 oder e-mail: henniebeer@wxs.

Auf 290 Seiten wird in diesem Buch die Familiengeschichte Beerlage beschrieben. Das Buch beginnt mit einer kurzen Erklärung der Begriffe, die in dem Buch gebraucht werden. Zugleich findet man eine Beschreibung der Personen-Numerierung. Weil noch stets Beerlages in Deutschland wohnen, sind einige Hauptstücke des Buches ins Deutsche übertragen worden. Die erste Übersicht befaßt sich mit den Beerlages vor 1800. Undeutlich ist allerdings, wie man in Erfahrung gebracht hat, daß 3 Jungens und 1 Mädchen Brüder und Schwester sind. Der älteste, mit Namen bekannte Stammvater ist Arnold Christian Beerlage, von dem leider nicht mitgeteilt wird, wo er um 1685 geboren wurde und später gewohnt hat. Auf 2 Seiten folgen dann schematisch die Nachkommen von Arnold Christian.

Das Buch beginnt eigentlich mit Johann Heinrich Beerlage, geb. Ottenstein 1.7.1815, gest. Nordhorn/Altendorf 27.4.1905, ein Mann, der als Musiker, Kaufmann, Zöllner und Vagabund ein bewegtes Leben führte. In einer prächtig lesbaren Geschichte wird sein Leben dargestellt. Dann folgen die Berichte über seine Nachfahren. Von jedem seiner Kinder folgt stammweise die Nachkommenschaft. Um alles übersichtlich zu halten wird forlaufend eine schematische Übersicht gegeben.

Die Familie Beerlage hat von diesem Buch nicht nur eine prächtiges Lesebuch, sondern auch ein prächtiges Anschauungsbuch, das eine Luxus-Ausstattung bekommen hat, gemacht. Das Buch ist mit vielen Fotos, Totenzetteln (bidprentjes), Sterbeanzeigen, Akten etc. versehen. Natürlich fehlt auch nicht der Index.

(Quelle: Twente Genealogisch Nr. 2 / April 2000, S. 58+60)

Der Verfasser des nächsten Artikels ist ebenfalls Paul J. Berlage, Isernhagen.

Kleriker aus den Familien Berlage

Nr.	Vorname	Geb.-Ort	Datum	Bezug / Funktion
1	Johannes (Barlage)	Lengerich	* ca 1475 ab 1522 + 1554	Onkel von 2) Vikarius tho Lynghe (Lengerich) Vikar zu Lengerich ⁱ
2	Lubbertus	Lengerich	* 1535 1597-1605 1605-1614 + 1616	Neffe von 1) Kaplan zu Wettrup Vikar zu Lengerich ⁱⁱ Lengerich
3	Jacobus	?	* ca 1540 1577-1578	Kanoniker an St. Johann in Osnabrück Kommissar ⁱⁱⁱ
4	Bernard	?	* ca 1560 1596	Vikar
5	Bernardus	Lengerich	* 1640 17.12.1667 1672-1673 1685-1690 + 27.8.1696	Bruder von 6) Priesterweihe zu Münster kämpft um vakante Vikarstelle in Lengerich ^{iv} Kaplan zu Alfhausen als Kaplan zu Lingen in Haren/Ems
6	Hermannus	Lengerich	* ca 1645 23.9.1672 1673 1673-1680 1680-1684 1685-1700 + 1701	Bruder von 5) Priesterweihe zu Münster Priester in Delden, NL ^v Vikar in St. Johann zu Lengerich Pastor zu Bawinkel Pastor zu Haren (1689 auch Landegge) ^{vi} als Ermannus Berlage in Haren/Ems
7	Joannes Henricus	?	* ca 1660 1678 1687,1694 1696-1726	Abitur am Carolinum zu Osnabrück Lingen Leit. Geistlicher in Freren, St. Vitus ^{vii}
8	Nikolaus	Lingen	* 1668 1729 - ? + 19.7.1737	Bruder von 9), Onkel von 10) und 11) ref. Pastor in Workum, Provinz Friesland, NL Lingen als ev. ref. Monsr. mit 69 Jahren
9	Christoph Bernard	Lingen	~7.6.1672 6.3.1693 1701-1718 1726-1730 + 20.1.1730	Schepsdorf, rk, Bruder von 8) Immatrik. Universität Theodorana, Paderborn ^{viii} Pastor in Vithuizen Provinz Groningen, NL Leit. Geistlicher in Schapen, Dekanat Freren ^{ix} Schapen
10	Johann Rudolf	Lingen	*1.4.1684 29.9.1710 1710-1713 1713-1717 1717-1718 1718-1724 1724-1732 1732-1741 + 12.1741	Bruder von 11), Neffe von 8) und 9) Priesterweihe in Münster ^x Cooperator in Visbek Kaplan in Cloppenburg Kaplan in Münster, St. Lamberti Pastor in Nordkirchen Pastor in Rinkerode Pastor in Wettrup Everswinkel / Westf.

11	WILHELM Anton	Lingen	*10.2.1706 5.3.1730 1730-1764 + 25.8.1764	Bruder von 10), Neffe von 8) und 9) Priesterweihe Vikar in Telgte und Cloppenburg Cloppenburg
12	ANTON Johann Prof. Dr	Münster	*21.12.1805 1824-1829 1829-1832 17.3.1832 1832-1835 1835 1859 1862 + 6.12.1881	Gymnasiast zu Münster Akademie zu Münster Universitäten Bonn und Tübingen Priesterweihe, promovierte zu München Privat-Dozent in Münster, las über Apologetik, Dogmengeschichte und Symbolik Ernennung zum außerordentlichen Professor, lehrte u. a. Moraltheologie und Dogmatik, Verleihung des Rothen Adler-Ordens 4. Klasse durch den König von Preußen Ernennung durch Papst Pius den IX. zu dessen Hausprälaten Münster
13	Franz CARL Dr.	Salzbergen	*28. 8. 1835 23.10.1859 1860-1864 1864-1866 1866-1880 1880-1885 1885 1886-1917 1901 + 27.1.1917	Studium in Hildesheim, Münster, Göttingen Priesterweihe in Trient, Gymnasiallehrer und Präside am bischöflichen Konvikt in Meppen, Dr. der Theologie ^{xi} Hilfsgeistlicher und Hauslehrer in Kopenhagen, Rektor am Mutterhaus Ingenbohl, Schweiz, und Religionslehrer am Real- und Mädchengymnasium Regierungsrat und Oberschulrat in Straßburg Ernannt zum Dompropst in Trier Dompropst der Metropolitankirche in Köln, Apostolischer Pronotar ^{xii} Köln
14	Paul	Lengerich	*12.1.1898 1920-1924 16.3.1924 1924-1929 1929-1934 1934-1954 1954-1962 1960 1961 + 10.12.1973	Gymnasiast am Carolinum zu Osnabrück Studium zu Münster Priesterweihe in Osnabrück Vikar, Kaplan in Schapen und Osnabrück Lehranstaltsleiter in Freren, Studienassessor Studienrat in Lingen, Meppen und Osnabrück ^{xiii} Rektor der Gymnasialkirche in Osnabrück ^{xiv} Prosynodalrichter am Bischöflichen Offizialat Ernennung zum Monsignore und Päpstlichen Geheimkammerer Hardenberg

ⁱ W. Tenfelde, Die Grabplatten in der reformierten Kirche in Lengerich, S. 16-18

ⁱⁱ W. Tenfelde Die Grabplatten in der reformierten Kirche in Lengerich, S. 26

ⁱⁱⁱ Staatsarchiv Osnabrück Rep 900 II Nr. 269, III Nr. 14 L 304, vol. V Acta Comm. 2 Instanz

^{iv} Hauptstaatsarchiv Düsseldorf Werden II c 24, S. 267-295

^v Hauptstaatsarchiv Düsseldorf Werden II 24, S. 281

^{vi} H. Stieglitz Handbuch des Bistums Osnabrück, Ausgabe 1991, S. 442

^{vii} H. Stieglitz Handbuch des Bistums Osnabrück, Ausgabe 1991, S. 379

^{viii} J. Freisen Die Matrikel der Universität Paderborn, Fränkische Verlagsdruckerei, Würzburg 1931

^{ix} H. Stieglitz Handbuch des Bistums Osnabrück, Ausgabe 1991, S. 387

^x Bistumsarchiv Münster, Kleruskartei

^{xi} P. Berlage Handbuch des Bistums Osnabrück, Erste Ausgabe, S. 155

^{xii} Bistumsarchiv Osnabrück, Kleruskartei

^{xiii} Bistumsarchiv Osnabrück, Kleruskartei

^{xiv} P. Berlage Handbuch des Bistums Osnabrück, Erste Ausgabe, S. 179

I.2 Neue Studie zur Gegenreformation in Lingen - Niederländischer Historiker entdeckt Dokumente zur Lingener Geschichte

(von Andreas Eijnck)

Eine bemerkenswerte kirchengeschichtliche Studie über die Gegenreformation in der Grafschaft Lingen durch die „Holländische Mission“ ist unlängst in der niederländischen Zeitschrift „Trajecta“ (Zeitschrift für die Geschichte des katholischen Lebens in den Niederlanden) erschienen. Sie behandelt die Jahre nach der spanischen Rückeroberung Lingens 1605 und basiert im wesentlichen auf den Berichten des damaligen Apostolischen Vicars Sasbout Vosmeer sowie seinem Schriftwechsel mit den örtlichen Pfarrern und den vorgesetzten kirchlichen Behörden. Verfasser der Studie ist der bekannte niederländische Kirchenhistoriker Dr. Herman Oldenhof. Die von Dr. Oldenhof erstmals ausgewerteten Aufzeichnungen, die Berichte und Correspondenzen des Apostolischen Vicars für die Niederlande, Sasbout Vosmeer, erlauben einen einzigartigen Einblick in die kirchlichen Zustände der damaligen Zeit. Nicht nur der äußere Rahmen der kirchlichen Verfassung und Einkünfte, sondern sämtliche Interna kirchlichen und religiösen Lebens spiegeln sich in diesen Akten wider. Sie vermitteln zudem einen umfassenden Eindruck von den gegenreformatorischen Maßnahmen der Katholischen Kirche in der Grafschaft Lingen. Einleitend erläutert Oldenhof zunächst, wie die Grafschaft Lingen 1559 von den Spaniern aus der Diözese Osnabrück herausgelöst und dem neugegründeten Bistum Deventer zugeschlagen wurde. Die Lingener Kirche teilte seitdem das Schicksal der niederländischen Kirche im Zeitalter von Reformation und Gegenreformation. Mit der Eroberung Lingens durch niederländische Truppen unter Mauritz von Oranien im Jahre 1597 wurde auch hier die niederländisch-reformierte Kirche tonangebend. Unmittelbar nach der Rückeroberung Lingens durch Spinola im Jahre 1605 begann die Holländische Mission damit, die katholische Kirche in Stadt und Grafschaft Lingen neu zu strukturieren. Äußeres Zeichen der Rekatholisierung war die öffentliche Erteilung des apostolischen Segens sowie die Weihe der Kirchen und Altäre, die jahrelang dem reformierten Gottesdienst gedient hatten.

Als gravierend erwiesen sich schon bald die Personalprobleme. Manche ältere katholische Pfarrer kehrten zwar in ihre Pfarrstellen zurück, erfüllten aber keineswegs die Anforderungen, wie sie seit dem Trienter Konzil an einen katholischen Geistlichen gestellt wurden. Jüngere, nach den neuen Richtlinien ausgebildete Priester, waren für den Dienst in der Grafschaft Lingen nur schwer zu gewinnen.

In seinen Aufzeichnungen berichtet der Apostolische Vicar Sasbout Vosmeer über seinen Einzug in Lingen und die Wiedereinsetzung des katholischen Ritus. Er spricht aber auch die Probleme mit den vorhandenen Geistlichen wie mit der staatlichen Obrigkeit an, die ihn offenbar nur mäßig unterstützte. Mit der Ordnung des Gottesdienstes und mit der Spendung der Sakramente nahmen es viele Priester damals trotz der Ermahnungen durch den Apostolischen Vicar nicht so genau. Besonders in Ehesachen wurde gerne mal ein Auge zugeedrückt.

Eine wichtige Aufgabe war die Reorganisation der Kirchengüter. Manche von den Reformierten langfristig vereinbarte Verträge konnten nicht einfach gelöst werden. Andere Pächter hatten den Konfessionswechsel zur Verdunklung von kirchlichen Besitzverhältnissen ausgenutzt. Kirchhöfe und Kirchengebäude waren durchweg in schlechtem Zustand. Und überall war eine kostspielige Neueinrichtung der Kirchen für den katholischen Ritus erforderlich.

Gemessen an der Beteiligung der Bevölkerung an Gottesdiensten, Kommunion und Prozessionen hatte die Rekatholisierung innerhalb weniger Jahre erhebliche Erfolge erzielt. Leider reichen die meisten Quellen aus dem Utrechter Archiv nur bis in das Todesjahr Sasbout Vosmeers 1614. Vergleichbare Berichte seines Nachfolgers Philipp Rovenius sind nur bruchstückhaft überliefert. Die katholischen Geistlichen in Lingen konnten jedenfalls auch nach der Übergabe der Grafschaft an die Niederländer 1633 noch bis zum Westfälischen Frieden von 1648 ungehindert fortwirken. Laut Oldenhof haben sie den Katholizismus in diesen vier Jahrzehnten so weit gefestigt, daß sich die

Katholische Kirche in Lingen auch in der nachfolgenden Zeit der Glaubensunterdrückung durch die Oranier erstaunlich zäh behaupten konnte.

Damals bestätigte sich, was der Lingener Pfarrer Vogelius schon 1613 in einem Brief an Vosmeer festgestellt hatte: „Niederländer überzeugt man mit Güte und Verstand. Die Emsländer sind anders, die werden widerborstig!“

(Quelle: Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Heimatforschung im Lingener Land. Herausgeber: Walter Tenfelde, Lingen; Andreas Eiyinck, Lingen, Nr.82 / 1. Juli 1999, S. 399f.)

II. AHNENLISTEN

II.1 Ahnenliste Jonas, Lonneker/NL und Gildehaus

- 01 **Johanna Jonas**,
 * Lonneler (Zuid-Esmarke) bei Enschede/NL 20.5.1870, † Lonneker 21.12.1954,
 ∞ Lonneker 3.6.1892 Gerrit Jan **Welmink**, * Lonneker (Zuid-Esmarke) 20.5.1867,
 † Lonneker 15.7.1953
- 02 **Engbert Jonas**, * Lonneker 22.9.1840, † 1918,
 ∞ Lonneker 3.7.1868
- 03 **Hermina Voogsgeerdt**,
 * Lonneker 11.11.1844, † 1924
- 04 **Dedert Jonas**, Dienstknecht (1834), Landwirt (1873),
 * Gildehaus 1813,
 ∞ Lonneker 9.8.1834
- 05 **Gerridina ten Cate**,
 * Esmarke op de Holzikerbrink 12.4.1807, ~ (NG) Enschede 19.4.1807, Landwirtin,
- 06 **Hindrik Voogsgeerdt** (Vogtsgerds), „boerwerker“,
 * Gildehaus 23.5.1801,
 ∞ Lonneker 9.7.1825
- 07 **Janna Dagge**,
 * Usselo (Broekheurne/NL) 27.6.1806, ~ (NG) Enschede 13.7.1806
- 08 **Elert Jonas**, Landwirt im Kirchspiel Gildehaus,
 * 1775
 ∞ Gildehaus vor 1813
- 09 **Mina Mannebeek**,
 * ca. 1780
- 12 **Berend Voogsgeerdt** (Vogsgerd, Vogtsgerds), Landwirt in Gildehaus,
 * ca. 1755, † zwischen 23.10.1819 und 9.7.1825
- 13 **Fenna Somberg**, Landwirtin in Gildehaus,
 * ca. 1755, † nach 6.5.1826

Einsender: H. C. A. ten Cate, Den Helder
(Quelle: Twente Genealogisch, Heft 1 / 2001, S.110)

III. SUCHFRAGEN

Suchfrage 04.2002

Herr G.M.B. van Lexmond in Enschede (Tel. 0031-53-431 35 59) sucht die Eltern von Hindrik Benneker, geb. 1722 in De Lutte, Gildehaus oder Achterberg.
(Quelle: Twente Genealogisch, Heft 3 / 2000, S. 97)

Suchfrage 0.52002

Herr A.C. Siering, Borne (Tel. 0031-74-266 25 28) sucht die Familie Siering (Hardenberg ca. 1700 und Gildehaus).
(Quelle: Twente Genealogisch, Heft 4 /2000, S.110)

IV. GELEGENHEITSFUNDE

Gelegenheitsfund 02.2002

119 Berens, Johan, von Lingen, prcl. [proclamiert] 28.3.1701 Holtg. [Holtgaste] Geeske Voppens, von Schämde."

316 Cosse, Albert, zu Haren, † vor 1874, ∞ Helena Boll. † vor 1874.

317 Cosse, Johann Wilhelm [Eltern Nr.] 316, Schiffer [Schiffsknecht], * (1837) Haren, „Am 3.10.1874 bei Jemgum über Bord gefallen, am 15.10.1874 morgens sieben Uhr unweit Sol[t]borg am Emsufer gefunden“ (37). Der Commissionair Peter Erinus zeigte an. ∞ Anna Margareta Meyring.

1003 Kosse, Wilhelm, Schiffsknecht aus Haren, † 3.10.1874 Jemgum. Ertrunken.
□ 17.10.1874 Holtg. „Der Verstorbene ist bei Jemgum über Bord gefallen und am 15. October bei Sol[t]borg gefunden worden. Vorstehende Notizen sind nach amtlicher Leichenschau vom Standesamt hieselbst angegeben“.

(Quelle: Wilhelm Lange: Die Familien der Kirchengemeinde Holtgaste (1695-1900). Band 59 der Reihe „Ostfrieslands Ortssippenbücher. Herausgegeben von der Upstalsboom-Gesellschaft für historische Personenforschung und Bevölkerungsgeschichte in Ostfriesland e.V., Aurich, 2001, 330 S., Nr. 119, 316, 317, 1003)

Gelegenheitsfund 03.2002

Der 1961 verstorbene Anton J. B. Ringena¹, von 1931-1960 Pastor der ev.-ref. Gemeinde Gildehaus [Vater des Schriftleiters] schrieb über den Beginn der Kirchenbücher der evangelisch-reformierten Gemeinde Gildehaus:

„ Der erste Pastor nach dem Dreißigjährigen Krieg war *Elias Hoorn* (1649-1683). Mit ihm fangen die Quellen, aus denen wir für unsere Chronik schöpfen, reichlicher zu fließen an. Zu seiner Zeit wurden die ersten Register für Getaufte, Getraute, Begrabene u.s.w. angelegt. Anfangs waren die Aufzeichnungen freilich noch recht ungenau. So ist

¹ Anton Ringena: Die Prediger in Gildehaus seit der Reformation, Gildehaus 1953-1961, 10 Hefte, Heft 3, S. 15f. [neue durchgehende Numerierung 317 S., hier S. 49f.],

bei der Eintragung der Getauften weder das Datum der Geburt und Taufe noch der Name der Mutter und des Kindes angegeben. Da heißt es nur: 1664, 3. Sonntag nach Ostern, junge Purinks Kind gedoopt. - Im Verzeichnis der Getrauten ist nur das Jahr und die Namen der Getrauten angegeben: 1664. Jan Dalenbrook und Stine Veltmans. - Das Verzeichnis der Begrabenen ist mindestens so ungenau: 1680. De oude Krabsche gestorven, de oude in de Schoppe van Schulte Siering, een Kind van Springbiels Heuermann, de Wannelapper int Holt, de Portegalsche gestorven. Mit solchen Aufzeichnungen können die Ahnenforscher nicht viel anfangen, aber es war unendlich viel wert, daß hier ein Anfang gemacht wurde.“

V. ZEITSCHRIFTEN - ZEITUNGEN - BÜCHER

V.1 Zeitschriften

* = Diese Zeitschrift ist in der Bücherei des Emsländischen Heimatbundes, Ludmillenstr. 8, 49716 Meppen vorhanden.

GENS NOSTRA. MAANDBLAD DER NEDERLANDSE GENEALOGISCHE VERENIGING. Hauptredakteur: Dr. P. M. Op den Brouw (bis Nov. 2000), Neuer Hauptredakteur (ab Nov 2000): L. F. van der Linden. *

Dezember 1999 (GENS NOSTRA) siehe EBFF Band 12, Heft 58, S. 20

Februar 2000 (GENS NOSTRA)

S. 96: Buch. Jan Wilm Manden: Mijn naam is Manden, St. Pancras, 1999. Auszug: Pieter Manden (1791-1878) wird nach seinem Studium in Lingen Prediger in Wilp / NL. Auffallend ist, daß die Familie Manden hauptsächlich im Gebiet von Drenthe / Overijssel geblieben ist.

S. 98: Buch: Vugas's Alfabetische Plaatsnamengids van Nederland, 15e herz. druk, Den Haag 1999, 266 S., ISBN 90-5749-361-6

März 2000 (GENS NOSTRA)

S. 113: Die Nederl. Genealogische Vereniging hat eine neue Bleibe für ihr Vereinszentrum [vorher in Naarden] gefunden: Papelaan 6, NL-1382 Weeps / Niederlande (ca. 600 m vom Bahnhof entfernt; in der Nähe gibt es einige Parkmöglichkeiten).

April/Mai 2000 (GENS NOSTRA)

S. 167: Die Ahnentafel des Johannes von Anholt (van Aanhout). Kurzer Auszug:

01 Johannes von Anholt, ~ Nijmegen 11.9.1695

02 Andries van Anholt, ~ Nijmegen 21.8.1668,

∞ Nijmegen/Schüttorf (ev.-ref) 12/26.8.1694

03 Anna Elisabeth Schneider (Snijder), ~ Schüttorf 5.12.1669 (ev.-ref.)

06 Johann(es) Georgius (Hans Jürgen) Schneider, geb. Ahlen (St. Marien) (r.-k) 28.10.1640, wohnhaft in Schüttorf

07 Anna Margaretha Bröker, * [Osnabrück ca. 1635/40, wahrscheinl luth ~]

S. 259: Buch: L. Zonneveld / S. Zuurbier: De Castricumse familie ... Hollenberg [Geschichte; Fundorte Bauernhöfe und Ortsnamen Hollenberg: Umgebung Gildehaus, Lengerich und Lingen]

Juni 2000 (GENS NOSTRA)

S. 289: Ahnenliste des Pfarrers Arnold Wilhelm Lamping, * Baccum, Pfarrer in Heemse, Rijnsaterswoude und Dalen, † Dalen bei Coevorden 3.5.1836².

September 2000 (GENS NOSTRA)

S. 475: Suchfrage 268. Koeboom / van der Heijden

Ernst Harmenszoon Koeboom (auch: van der Heijden), * Bramsche ca. 1683, aufgeboden Weesp/NL 20.6.1709 Jannetie Dirckx. Frage: Wer kann die Verbindung zwischen den Namen Koeboom (Koebom) und van der Heijden (van der Heide(n)) erklären. Übrigens sind alle Daten zur Familie Koebo(o)m willkommen.

B.A.M. van der Heijden, Capelle a/d IJssel

S. 475: Suchfrage 269. Sibum-Wagener

Bernard Schepers, Witwer, 55 Jahre alt, geboren in Haren, verheiratet auf Haus Düneborg in Wesuwe bei Haren, 21.6.1813 mit Maria Joanna Sibum, 51 Jahre, geboren 19.3.1762, wohnend in Haren, Tochter von Henrich Sibum und Gertrudis Wagener (beide verstorben). Die Braut muß einen älteren Bruder oder eine ältere Schwester haben sowie einen jüngere Schwester Gebina, geb. 21.9.1765, verheiratet mit Wübbelt Mecklenborg. Anlässlich dieser Ehe wurden verschiedene Akten deponiert, wobei die Sterbeakten der Großeltern der Braut fehlen; die Akten väterlicherseits, weil keine Sterberegister geführt wurden, die Akten mütterlicherseits, weil diese in den Niederlanden gewohnt haben, aber nicht in Erfahrung gebracht werden konnten, wo sie wohnten. - Wer weiß etwas von (der Ehe des) Henrich Sibum und der Gertrudis Wagner und etwas von den Eltern der Gertrudis? Wer weiß, wo Maria Joanna, Gebina, der ältere Bruder und die ältere Schwester geboren wurden?

J.W.A. Sibum

Oktober 2000 (GENS NOSTRA)

S. 511: Buch. S. Smits-Dickers: Jong in oude tijd. Söfken, een stammoeder uit Menslage. Den Haag 1999, 88 S., ill. - Auszug: Die Großmutter war Sophia Brümmer aus Menslage (geb. 1857), verheiratet mit Jan Steenberg (geb. 1856). Das Buch liest sich flott und enthält nette Anekdoten über eine Familie um 1900.

November 2000 (GENS NOSTRA)

S. 568: Neuer Hauptredakteur: L. F. van der Linden.

Dezember 2000 (GENS NOSTRA)

S. 614: Buch. J. Bottema: Naar school in de Ommelanden. Scholen, Schoolmeesters en hun onderwijs in de Groninger Ommelanden. 1500-1795, Bedum 1999, 203 pag., ill. + index, ISBN 90 5294 180 7.

Februar 2001 (GENS NOSTRA)

S. 132f.: G.J. Bothof: Was geschieht im Vereinszentrum der NGV [in Weeps]?

April/Mai 2001 (GENS NOSTRA)

S. 375: Suchfrage Bodekerinck

Wer kann mir zu Informationsquellen oder Material verhelfen, die das Geschlecht Bodekerinck, später Der Bodeker oder Bö(e)cker genannt, in der Bauerschaft Moorlage bei Emsbüren, in dem Zeitraum vor 1400, betreffen. Der Name wird in dem „Marken- und Schnaedbuch des Amtes Rheine-Bevergen aus dem Jahre 1400“ erwähnt.

Harry Beukers, P.O. Box 546, Dee Why NSW 2099, Australia
fax: 61-(0)2-9984 7632 oder e-mail: harrybeukers@ozemail.com.au

² abgedruckt EBFF Heft 55, Juli 2000

Juni 2001 (GENS NOSTRA)S. 427: Suchfrage 327: van Dyken-Symens

Jan Martens van Dyken, geb. Twixlum (Ostfriesland) ca. 1765, gest. Farsum (Groningen) 22.8.1808, verh. 16.6.1793 Marieke Symens, geb. ca. 1764, gest. 4.12.1816. - Gesucht: beider Heiratsort, Sterbeort der Marieke, beider Geburtsdaten, Beider Ahnen (in Twixlum ist nichts zu finden). Wie kann man an die gesuchten Daten kommen?
Frau drs. R.C. Vogel, Oegstgeest

Juli/August 2001 (GENS NOSTRA)

S. 444: Stammliste Vahrmeijer, aus Hesepe bei Bramsche bei Osnabrück. Auszug: I. Johan Winterspecke, Colonus Vahrmeijer, geb. Sögeln ca. 1676, Bauer auf dem Varmeyerhof in Hesepe, † Sögeln 2.1.1759.

September 2001 (GENS NOSTRA)

S. 532: Büchlein. Mart Kösters (m. m. v. Gerard Tooreburg en Cor Tuijn): De Alkmaarse familie Kösters, Heiloo. 2000, 69 pag., ill. - Ein geschmackvolles Büchlein über die Familie Kösters in und um Alkmaar und viele anverwandte Familien (Bierman, Veen, Van der Linden, Tooreburg). Das älteste gefundene Glied in der Stammreihe ist Johann Hermann Kösters, Holzschuhmacher, geb. 1796 in Neuenkirchen (20 km vorbei an Mettingen und 20 km nordwestlich von Osnabrück). Schade ist, daß der Zusammensteller dort weiteres Suchen - wegen Problemen mit der Handschrift und dem gebrauchten Dialekt - hat aufgeben müssen. Wahrscheinlich hätte er mit vorherigem Studieren und Üben [der deutschen Schrift] mehr Erfolg bei seiner Forschung gehabt, wenn auch zugegeben werden muß, daß die deutsche Schrift nicht immer einfach zu lesen ist. Ein Sohn von Johann Hermann läßt sich um 1860 in Alkmaar nieder und seine ausgebreitete Nachkommenschaft bestimmt weiter den Inhalt dieses kleinen Buches.

Oktober 2001 (GENS NOSTRA)

S. 575: T. Davina: Van d'a Vina naar Davina, Nordhorn (D), 2000, 162pp., ill. + index. Den Name Davina gibt es schon etwa seit 4 Jahrhunderten in der Twente. Daß der Name wenig Verwandtschaft zeigt mit den aus der Twente bekannten Namen, die mit Olde, Nieuwe, Groot oder Klein beginnen, ist durch die Tatsache zu erklären, daß der Stammvater ein spanischer Soldat war. Felip Davino heiratete nämlich 1629 in Oldenzaal Margaretha ter Vuchte. Der Autor nennt ihn wechselweise Philippus und Felix, was aus der abgedruckten Heiratseinschreibung abgelesen werden kann, wo der Name Felip leicht als Felix gelesen werden kann. Hübsch sind die Totenzettel („bidprentjes“) am Ende des Buches wie auch die Transskription des Tagebüchlein des Franciscus Davina (1718-1763), Erzpriesters der Twente, der über die Herkunft seiner Familie schreibt.

November 2001 (GENS NOSTRA) -Dezember 2001 (GENS NOSTRA)

S. 661: Büchlein. T. Bosweger: Schale. Gerhardt Lambert Elferink uit Duitschland. Loosdrecht 2001, 63 pp., ill. + index. - In Schale ließen Gerhardt Lambert Elfering und dessen Frau Catharina Adelheid Moritz 1778 ihr erstes Kind taufen. Ihr Sohn Johann Gerhardt verzog in die Niederlande und hatte dort Nachkommen. Das Buch wird mit einer Ahentafel abgeschlossen, auf der die ersten 8 Quartiere sind: Bosweger / Rikmanspoel, Fredericks/Vink, Elferink/Bolk und Stegehuis/Slettenhaar.

Januar 2002 (GENS NOSTRA)

S. 52: Zeitschrift: Hugenotten. 65. Jg. Nr.3/2001. M. Gandy: Hugenottische Ahnenforschung in England; Knopfmacherhandwerk im Deutschen Hugenottenmuseum. Verlag Deutsche Hugenotten-Gesellschaft, Katalog 2001/2002.

Februar 2002 (GENS NOSTRA)

S. 79+84+90: G.A.B. Nijhuis: Compagnie van den Closter. Boek van de Compagnie van den Heer Captein Clooster over 1727-1747³. - Rolle van de compagnie van den capitain Clooster beginnende met den jaar 1727 den 28. Maert:

S. 90:

Datum der Einschreibung: 10.1.1741

Name: Jan Heijdeman

Funktion, Alter: - 30

Ort, Religion: Velthuysen bij Lage, reformiert

Beruf: Kleidermacher

Besonderheiten: verheiratet, 6 Jahres-Kontrakt

S. 92:

Datum der Einschreibung: 10.4.1742

Name: Milger Heddink

Funktion, Alter: - 40

Ort, Religion: Neuenhaus, r.-k.

Beruf: Knopfmacher

Besonderheiten: verheiratet, 6 Jahres-Kontrakt

S. 92

Datum der Einschreibung: 10.4.1742

Name: Berent Elskamp

Funktion, Alter: - 39

Ort, Religion: Bentheim, reformiert

Beruf: chirurgijn

Besonderheiten: verheiratet, 6 Jahres-Kontrakt

S. 92

Datum der Einschreibung: 16.4.1742

Name: Egbert Oldenhof

Funktion, Alter: - 44

Ort, Religion: Laar bei Emlichheim, reformiert

Beruf: Jäger

Besonderheiten: 6 Jahres-Kontrakt

S. 92:

Datum der Einschreibung: 11.2.1743

Name: Gerrit Alfen

Funktion, Alter: - 18

Ort, Religion: Lage, reformiert

Beruf: -

Besonderheiten: 8 Jahres-Kontrakt, „3 jaar langer voor 't trouwen verakkordeert“

S. 112: Suchfrage 360: Albers.

Gerd Albert Albers, geb Anku (Deutschland) 4.6.1747, verh. Anku 3.2.1779 mit Anna Maria Brinkers, geb. Anku 6.9.1750, gest. Anku 23.2.1802. Das Ehepaar bekam in Anku 5 Kinder. Ihr Sohn Johan Herm Bernt verzog nach Noord-Holland und heiratete in Uithoorn am 11.1.1807 Huibertje Klijn. Es ist möglich, daß Gert Albert mit seinem Sohn nach Noord-Holland verzog. Gesucht wird nach dem Sterbeort und - datum des Gerd Albert Albers.

H.J. Albers, Aalsmee

³ Das Buch befindet sich im Stadtarchiv Oldenzaal/NL.

Twente Genealogisch. Herausgeber: Nederlandse Genealogische Vereniging, Afdeling Twente. Endredaktion: Freddy C. Walhof, Levantstraat 48, NL-7559 CD Hengelo, e-mail: fc.walhof@roc-on.nl, Tel. 0031-74-2504422, *

Heft 3 / 2000 (Twente Genealogisch), siehe EBFF Band 12, Heft 62, S. 234

Heft 4 / 2000 (Twente Genealogisch)

Die Besprechung der Bücher: 1. Van A'a Vina naar Davina, 2. Kroniek van de familie Gloerich und 3. De geschiedenis van de Familie Budde (Wietmarschen, Nordhorn, Ootmarsum), findet man unter V.3 Bücher.

Die Veröffentlichungen des Heimatvereins Vreden 1973 bis 1998

Ein Verein, mit dem wir nur ab und an durch den Herrn Robers aus Vreden Kontakt haben, ist der Heimatverein Vreden. Zwischen 1973 und 1998 erschienen 56 Bücher über den Kreis Vreden. In diesen Büchern werden verschiedene Themen beschrieben: Volksfeste, Dialekte, Schule/Unterricht, Kirchen, Eisenbahn, Möbel, Vreden um 1800. - Weiter gibt es drei sogenannte Beihefte, die die Geschichte von Vreden, des Stiftes Vreden im Mittelalter und das Georgianum zum Thema haben. - Dann gibt es 6 wieder neu aufgelegte Bücher, die um 1800 erstmals in Vreden gedruckt wurden (u.a. Adreß-Kalender). Als letztes noch 6 Bücher u.a. über die Felicitaskirche in Vreden. Sie können dieses Buch im GIT⁴ einsehen. Bestellen können Sie diese Bücher über die Geschäftsstelle des Heimatvereins Vreden, Hamaland Museum, Butenwall 4, 48691 Vreden.

Heft 1 / 2001 (Twente Genealogisch)

Ahnenliste Jonas, Lonneker (Ein Auszug aus dieser Ahnenliste steht oben unter II. Ahenlisten) -

Heft 2 / 2001 (Twente Genealogisch)

Ahnenliste Grietje Ten Bruggencate (Auszug):

- 46 Lambert Egbertsen van het Boomhuis, * Hh. Almelo ca. 1711, Landwirt,
‡ nach April 1774, 2.∞ Tübbergen Mai 1759
- 47 Aaltje Gerritsen van't Timmerhuis, aus Uelsen, * 1734
- 94 Gerrit van't Timmerhuis, * ca. 1702, ‡ nach Mai 1759

Heft 3 / 2001 (Twente Genealogisch)

Ahnenliste Gerrit Schele, Hengelo. In dieser Ahnenliste befinden sich die Vorfahren von Johann Hermann Heinrich Scheele, Kötter zu Winkelshütten (Borgholzhausen), * Theenhausen 9.3.1769.

Heft 4 / 2001 (Twente Genealogisch)

Fragmentparenteel Schouwink (Fortsetzung). Auszug:

IIIi Stijntjen Schouwink, * Esmarke, ~ Enschede 27.5.1756. ‡ Enschede 6.8.1818,
∞ Hendrik Schuurink, * Gildehaus 1745. - Aus dieser Ehe: Bartus, * Gildehaus 1776,
folgt lvr.

Iva 3. Hendrik ten Kate, * / ~ Esmarke / Enschede 21./30.3.1794, Weber, ‡ Lon-
neker 21.10.1829, ∞ Enschede 11.8.1814 Gesiena Janssen, * Gildehaus 27.1.1792,
Dienstmagd, ‡ Enschede 16.4.1849, Tochter von Arend Janssen, Weber in Gildehaus,
und Janna Lansink.

Gens Germana. Mededelingen van de Werkgroep Genealogisch Onderzoek Duits-
land. Redaktionsadresse: Dr. P. Oosthoekstraat 51, NL-7462 JR Rijssen *

⁴ GIT = Genealogisch Informatiecentrum Twente, Bibliothek, Burg Jansenstraat 2, NL 7551 Hengelo, Tel. 0031-74-245 25 87, geöffnet Freitag 13.30 - 17.00 Uhr

Nr. 4 / Dezember 1997 Jg. 23 (Gens Germana) siehe EBFF Band 11, Heft 56, S. 207

Nr. 1 / März 1998 Jg. 24 (Gens Germana)

S. 13: Töddengeschichte. Im Wirtschaftsarchiv in Dortmund befindet sich das Resultat einer Studie über verschiedene Kaufmannsgeschlechter, die von Westfälischem Gebiet in die Niederlande zogen. Der Forscher, Herr Casser, hat hierfür u. a. mehrere Archive in den Niederlanden besucht. Auf genealogischem Gebiet wird man nicht viele Ergebnisse finden, wohl aber auf historischem. Nach Absprache ist das Material unter dem Namen „Nachlaß Casser“ einzusehen. Die Adresse: Westfälisches Wirtschaftsarchiv, Märkische Straße 120, 44141 Dortmund.

Nr. 2 / Juni 1998 Jg. 24 (Gens Germana)

S. 15: Buchbesprechung: Bernard Hesselbrocks Leben im 19. Jahrhundert.

Das Buch handelt von Bernhard Hesselbrock, einem Lehrer, geboren am 13. Juli 1875 in Südmerzen als Sohn des Hermann Bernhard Hesselbrock, einem Landmann und Hollandgänger. Dieser Hermann heiratete Elisabeth Hesselbrock, hieß aber nach seinem Bauernhof von Geburt Lukas Snaadt. Bernhard heiratete 1903 in der katholischen Kirche in Steinbild/Ems Margaretha Hannen aus Dersum, trotz des Widerstandes ihres Vaters: „Lehrer sind Hungerleider.“ - Für uns ist diese Ausgabe so interessant, weil der Schreiber in diesem Buch seine Jungenderinnerungen aufgezeichnet hat. Man bekommt dadurch ein gutes Bild von den Lebensgewohnheiten und Lebensumständen der Menschen jener Zeit und Gegend, woher viele unserer Vorfahren kommen. Darüberhinaus wurden viele Briefe aufgenommen, die obengenannte Eheleute einander vor ihrer Ehe schrieben. Hinten in diesem Buch sind Abstammungstabellen der verschiedenen Zweige Hesselbrock abgedruckt.

Nr. 3 / September 1998 Jg. 24 (Gens Germana)

S. 75: Jos. Kaldenbach: Hollandgänger aus dem Hannoverschen Amt Ehrenburg. Auszug: Im Niedersächsischen Hauptstaatsarchiv Hannover befindet sich unter der Inventarnummer Hann. 74 / Sulingen 1536 ein großes Paket von 136 Seiten mit dem intrigierenden Titel: Hollandgang der Untertanen 1673-1828...

Die bekanntesten Torfgräber Deutschlands, die bis nach Rußland und zur Schweiz ihr Können zeigten, kamen aus Ladbergen in der Grafschaft Tecklenburg, etwa 130 Kilometer südwestlich von Ehrenburg...

Es sind aus dem 19. Jahrhundert Fälle von Gemeinden bekannt, die ihre nicht heimlich verzogenen Hollandgänger durch sogenannte Krankenfuhren unterstützten. Das Amt Wiedenbrück, südlich von Gütersloh, unterstützte 1840 diese Karrenfuhrleute mit 7 ½ Silbergroschen pro Pferd und Meile. Dafür brachten diese Lebensmittel aus der Heimat mit auf der Hinreise und nahmen viele Kranke aus dem Amt mit auf der Rückreise, wie die Akte 1533 R I.I aus dem Staatsarchiv Detmold vermeldet. Auch wurde dort an Ort und Stelle Seelsorge betrieben durch deutsche evangelische und katholische Pfarrer, wie 1820 in Dedemsvaart in der römisch-katholischen Kirche, um den sozialen Schaden, entstanden durch die Einsamkeit, soviel wie möglich einzuschränken. Es gab dort sogar eine Krankenkasse für evangelische deutsche Moorarbeiter in Vriezenveen, eingerichtet durch Pfarrer Karl Kohlo am 15.5.1863.

Nr. 4 / Dezember 1998 Jg. 24 (Gens Germana)

S. 108: J. Freerke: Deutsche im Dienst der VOC (Verenigde Oostindische Compagnie).

Nr. 1 / Februar 1999 Jg. 25 (Gens Germana)

S. 20: Die Geschichte der deutschen Ortsfamilienbücher

Nr. 2 / Mai 1999 Jg. 25 (Gens Germana)

S. 39: Stefan Flesch: Möglichkeiten genealogischer Forschung im Archiv der Rheinischen Evangelischen Kirche in Boppard.

Nr. 3 / August 1999 Jg. 25 (Gens Germana)

S. 65: Buch: Dr. Barbara Henkes: Heimat in Holland. Duitse dienstmeisje 1920-1950, ISBN 90-6222-291-9, Uitgeverij Babylon-De Geus, Preis f 49,50.

Nr. 4 / November 1999 Jg. 25 (Gens Germana)

S. 99: Annerieke Karsemeijer: So schiefen unsere Vorfahren um 1800.

Nr. 1 / Februar 2000 Jg. 26 (Gens Germana)

S. 21: A.G.J. Schröder: Status Animarum 1750 [Hopsten]. Auszug:

Seit einigen Jahren bin ich damit beschäftigt, alle Familien, die zwischen 1600 und 1800 in dem deutschen Dorf Hopsten lebten, auf Karteikarten zu schreiben... Für mich ist der Stats Animarum eine prächtige Ergänzung des Materials, das aus den Kirchenbüchern zu holen ist. Auch das Fehlen des Sterberegisters von Hopsten für die Jahre 1720-1760 kann hiermit einigermaßen ausgeglichen werden... Microfichekopien befinden sich im Centraal Bureau voor Genealogie in Den Haag.

Nr. 2 / Mai 2000 Jg. 26 (Gens Germana)

S. 37: René Winkelhorst: Forschung nach der Familie Winkelhorst in dem Grenzgebiet zwischen Eibergen und Vreden.

Nr. 3 / August 2000 Jg. 26 (Gens Germana)

S. S. van Zijverden-van Reeuwijk: Heiraten von Deutschen vor dem Standesamt in Bloemendal/NL. Auszug:

Casper Clous, Ww. Johanna Maria Dirks, 37 J., geb. Lingen, Sohn von Johan Herman und Petronella Clous, beide verstorben und begraben zu Lengerich, heiratet 1.11.1812 Lucia Wilms, geb. Baxen. Zeugen: Jacobus Clous, Schneider, 27 J., Overveen.- Johan Hendrik Westarp, 33 J., geb. Telgte bei Münster, Sohn von Johan Hendrik und Anna Maria Freise zu Münster, heiratet 25.3.1813 Anna Engel Brinck, junge Tochter 27 J., geb. unter Freren.

Nr. 4 / November 2000 Jg. 26 (Gens Germana)

S. 90: Internet und Genealogie. Ein neues Medium für den Genealogen

Nr. 1 / Februar 2001 Jg. 27 (Gens Germana)

S. 22: G.J.H.M. van Rossum: Eine Episode aus der Geschichte der Grafschaft Lingen.

Nr. 2 / Mai 2001 Jg. 27 (Gens Germana)

S. 31: Rolf Nagel: Deutsche Heraldik im 20. Jahrhundert.

Nr. 3 / August 2001 Jg. 27 (Gens Germana)

S. 67: Löningen. Seit August 2000 liegen Kopien der Tauf-, Trau- und Begrabenenfiches wie auch des Status animarum von 1749 (Löningen und umliegende Bauerschaften) zur Einsicht im Vereinigungszentrum der NGV in Weesp/NL. Wenn Sie nicht in Lage sind, nach Weeps zu reisen, dann ist es in einigen Fällen möglich, daß etwas für Sie gesucht wird. Das kann nur geschehen, wenn vorher eine Absprache über eine (angemessene) Vergütung der Unkosten gemacht worden ist. Nehmen Sie bitte mit Frau E. Krull-Baks Kontakt auf. Adresse: Frau E. Krull-Baks, Dovenetelstraat 46, NL-1441 PT Purmerend, Tel. 0031-299-43 27 47. E-mail: e.krullbaks@palm.a2000.nl

Nr. 4 / November 2001 Jg. 27 (Gens Germana)

S. 92: J. Freeke: Auf der Suche nach Wanderburschen in Amsterdam.

V.2 Zeitungen

* = Diese Zeitung ist in der Bücherei des Emsländischen Heimatbundes, Ludmillenstr. 8, Meppen vorhanden.

Meppener Tagespost. Amtliches Bekanntmachungsblatt für den Kreis Emsland und die Stadt Meppen. Herausgeber: Verleger Leo Victor Fromm und Verleger Hermann Eistermann. Chefredakteur Franz Schmedt. Verlag: Neue Osnabrücker Zeitung, Postfach 4260, 49032 Osnabrück. Telefon 3100 (Breiter Gang). Geschäftsstelle Meppen: Markt 4, Postfach 1555, 49705 Meppen. Telefon 05931-158-0 *

Meppener Tagespost 25.10.2000 (Von Helga und Hermann Landwehr)

Ehemalige Zwangsarbeiter zurzeit in Lingen zu Gast. Ukrainer arbeiteten im Eisenbahnausbesserungswerk. Auszug:

In Lingen pflegen Bürger, Rotes Kreuz, Rat und Verwaltung schon lange intensive Kontakte zu ehemaligen Zwangsarbeitern aus der Ukraine. Seit neun Jahren bringen sie Hilfsgüter in die Region, aus der 86 junge Männer als Zwangsarbeiter nach Lingen verschleppt worden waren. Auf Einladung des Stadtrates sind jetzt drei dieser Männer zu Gast in der Emsstadt..

Forschungen des Leiters des Stadtarchivs, Dr. Ludwig Remling, ergaben, dass im Mai 1944 im Eisenbahnausbesserungswerk 262 Fremd- und Zwangsarbeiter und 247 Kriegsgefangene eingesetzt waren. Unter ihnen befanden sich auch 20 Männer aus Juskowzy. Sie waren 2 000 Kilometer fern der Heimat, getrennt von Familie und Freunden auf sich allein gestellt und schufteten bis Kriegsende im Werk, damit die „Räder für den Sieg rollen“ konnten.

Dass es einfach sein kann, ehemaligen Zwangsarbeitern zu helfen, sieht man am Beispiel von Lingen, wo 1991 der Besuch von Wasili Ratuschko und Prokopij Feodosewitsch Schafaruk eine große Spendenbereitschaft in der Bevölkerung auslöste. Bürgermeister Günter Lobenberg stellte dies auch bei der Begrüßung von Wasili Ratuschko und seiner Nichte Nadja Wasilichen, Iwan Kozak und dessen Sohn Wasili und Sergei Polewoj und dessen Sohn Sascha Alexander heraus. Lobenberg: „Mit der Gastfreundschaft, die wir Ihnen entgegenbringen, können wir das Leid, das man Ihnen angetan hat, nicht wieder rückgängig machen. Wir wollen Ihnen aber damit zeigen, dass wir die schlimmen Vergehen an Ihnen und allen anderen Menschen bedauern und verurteilen. Mit dieser Einladung reichen wir die Hand zur Versöhnung! Sie haben die Einladung angenommen, und das werte ich so, dass Sie unsere Bitte um Versöhnung annehmen.“

Meppener Tagespost 24.2.2001. Lähden-Holte (ra)

Bau des Heimathauses kann in Kürze anlaufen. Heimatverein Südhümmling tagte in buntem Rahmen. Auszug:

In Herßum und in Löningen habe man die Holzkonstruktionen historischer Fachwerkhäuser erwerben können. Die Gebäude seien mittlerweile abgebrochen worden; das Material sei „sicher“ gelagert. Der Vorsitzende Heinrich Meyer gab die Kosten für das Heimathaus, das auf einem von der politischen Gemeinde zur Verfügung gestellten Grundstück in Läden beim alten Grillplatz errichtet werden soll, mit insgesamt 310.000 DM an.

Meppener Tagespost 5.3.2001. Meppen-Fullen (bö)

Ein Erfolgreiches Jahr für den Heimatverein. Mitgliederversammlung des Heimatvereins in Fullen - Bernhard Thyen erneut Vorsitzender. Auszug:

Endlich konnte auch das Heft 3 der Fullener Heimatblätter mit „Beiträgen aus der Vergangenheit und der Gegenwart“, dieses Mal unter der Schriftleitung von Heinz & Margret Övernmöhle, herausgegeben werden.

Meppener Tagespost 5.3.2001

22 Grabmale stehen auf dem „Bet Hachajin“. Jüdischer Friedhof liegt in malerischer Umgebung⁵. Meppen (Von Carola Alge)

Die Umgebung „An der Hütte“ in Meppen ist malerisch: Üppiger Großbaumbestand, Blick auf die Hase mit ihrem Sandfang, angrenzende Gärten. Dort eingebettet ist das „Bet Hachajin“, der jüdische Friedhof. Die letzte der geschätzt mehr als 80 Bestattungen fand im Jahr 1939 statt.

Träger des jüdischen Friedhofes ist seit 1960 der Landesverband der jüdischen Gemeinde Niedersachsen in Hannover. Bis dahin war als Eigentümer die „Jewish Trust Coporation in London“ eingetragen. Sie verfügt über ein knapp 3 200 Quadratmeter großes Areal, auf dem beim Betreten eine viereckige, große, links und rechts von Säulen eingefasste Steinfläche ins Auge fällt, in der offensichtlich Grabsteinteile verarbeitet worden sind. Links geht man über eine neunstufige Steintreppe auf den so genannten Grabeshügel. Die Grabmäler sind hauptsächlich als Stelen aufgeführt, Grabsäulen gibt es nicht. 17 Grabsteine tragen hebräische Inschriften, vier sind vorne und hinten mit einer deutschsprachigen Beschriftung versehen; drei Grabsteine sind durch Erosion größtenteils unlesbar geworden.

Oft wiederkehrende Symbole auf den Steinen der Gräber, von denen das älteste aus dem Jahr 1850/51 stammt, sind der Davidstern sowie Eichen- und Laubkränze. Ebenfalls häufig kann man zwei zum Segen erhobene Hände sehen.

Der letzte, mit eben solchen Händen versehene Gedenkstein wurde auf dem jüdischen Friedhof in Meppen im Mai 1991 aufgestellt. Er wurde in einer kleinen Feierstunde dem zuletzt verstorbenen jüdischen Einwohner Jakob Cohen gewidmet, der 1939 beigesetzt worden war. Cohen starb ein Jahr nach der Reichspogromnacht, in der der Schutzbrief seiner Familie aus dem Jahr 1425 verbrannt wurde. Dieses Schreiben belegte, dass mehr als 500 Jahre lang Juden in Meppen gelebt haben. Jüdischem Brauch entsprechend hätten ein Jahr nach der Bestattung, 1940 also, die Verwandten und Freunde des Verstorbenen zum Kaddischgebet am Grab Cohens zusammenkommen sollen. In der Zeit nationalsozialistischer Verfolgung war das allerdings nicht möglich. Zum Totengedenken hatten sich deshalb im Mai 1991 zehn Männer der jüdischen Gemeinde Osnabrück und der jüdischen Gemeinde Oldenburg zum „Minyan“, dem offenen Gebet am Gedenkstein, versammelt. Dies war der erste jüdische Gottesdienst in Meppen seit 1938.

Seinerzeit hatte Landesrabbiner Henry G. Brandt betont, die Gedenkfeier sei ein Schritt auf dem Weg der Versöhnung, „damit die Menschen wieder zusammenfinden zu einer gemeinsamen Verantwortung und Gestaltung des Lebens“. Gerade für die junge Generation sei es wichtig, so Überlieferungen von damals, aus der Schuld zu lernen, die sie selbst nicht auf sich geladen hätten. Ihr Verhalten werde bestimmend dafür sein, wie Meppen „in Zukunft mit dem schwarzen Fleck der Geschichte umgeht“. Der Gedenkstein könne dabei im Sinne des jüdischen Glaubens ein „Even Ha'esser“ sein, ein „Stein der Hilfe“, um durch die Erinnerung an den Tod so vieler jüdischer Mitmenschen „für das Tun von morgen zu lernen“.

⁵ siehe auch die Artikel:

a) Der Friedhof in Meppen hat noch 22 Grabmäler, in: EBFF 1999, S. 254f.

b) Ernst Cohen †, in: EBFF 2002, S. 15

Meppener Tagespost 7.3.2001. Von Martin Weber
2 000 Negative aus dem KZ [Mauthausen/Österreich] geschmuggelt. Ein Mann [der Spanier Francisco Boix] und seine furchtbaren Fotos.

ARD-Dokumentation am 7.3.2001 um 23.30 Uhr: Der Fotograf in der Hölle.

Die Bilder dokumentieren das Alltagsleben der Häftlinge und des Wachpersonals im KZ wie auch die Befreiung der Insassen durch die Amerikaner im Mai 1945.

Meppener Tagespost 19.3.2001. Füchtenfeld (ha)

Diskussion: Ist der Abriss der [kath.] Heilig-Kreuz-Kirche unvermeidlich? Alfons Heermann: Pastorale Betreuung wird zunehmend schwieriger.

Meppener Tagespost 22.3.2001. Papenburg

„Moorsoldaten“ treffen sich im Mai in Papenburg wieder. Dokumentations- und Informationszentrum erwartet 30 ehemalige Häftlinge der Emslandlager - Ausstellung über die Geschichte

Das Dokumentations- und Informationszentrum (DIZ) Emslandlager in Papenburg lädt vom 3. bis 8. Mai zum siebten Mal seit 1989 ehemalige Häftlinge der Emslandlager und ihre Angehörigen zu einem Treffen nach Papenburg ein. Inzwischen haben fast 80 Gäste ihr Kommen angekündigt, darunter 30 Ehemalige, die von ihren Kindern oder Enkelkindern begleitet werden, sowie 10 Kinder von inzwischen verstorbenen Häftlingen.

Welch besondere Bedeutung diese Veranstaltungen für die noch Lebenden haben, zeige sich nach einer Pressemitteilung des DIZ schon daran, dass die Gäste trotz ihres hohen Alters (der jüngste Teilnehmer ist 76 Jahre alt, der älteste 93) sehr lange Anreisen auf sich nehmen, um noch einmal die Orte ihres früheren Leidens aufzusuchen, um aber auch Kameraden wieder zu treffen, die sie bei den vorherigen Veranstaltungen kennen gelernt und zu denen sich manche Freundschaften entwickelt haben.

Neben deutschen ehemaligen politischen Gefangenen der Moorklager und Militärstrafgefangenen nehmen auch zahlreiche ausländische Gäste an den Veranstaltungen teil. Die weiteste Anreise hat der heute in Kanada lebende deutsche ehemalige Militärstrafgefangene Otto Bloesz. Aus Russland wird der ehemalige Kriegsgefangene des Lagers Versen Nikolaji Sorin anreisen. Aus der Ukraine kommt Vasyl Chernyak, der als Jugendlicher zur Zwangsarbeit nach Meppen deportiert worden war.

Insgesamt 21 Gäste werden aus Polen erwartet. Unter ihnen befindet sich auch das Ehepaar Sekowski. Aleksandra Sekowska gehörte zu den polnischen weiblichen Kriegsgefangenen des Lagers Oberlangen, die Anfang 1945 nach der Niederschlagung des Warschauer Aufstandes in das Emsland deportiert wurden. Ihren Mann Stefan, der zur 1. Polnischen Panzerdivision gehörte, die im April 1945 das Lager befreite, lernte sie kurz nach Kriegsende in Maczków (Haren/Ems) kennen. Weitere Gäste reisen aus Österreich und Frankreich an.

Das Programm des Treffens, zu dem die Öffentlichkeit eingeladen ist, besteht aus einer Mischung aus Gedenkveranstaltungen und -fahrten und für den 5. und 7. Mai geplante touristische Ausflüge nach Haselünne und Bremen. Am 4. Mai finden in zwei getrennten Gruppen, orientiert an den früheren Haftorten der anreisenden Gäste, Fahrten zu ehemaligen Lagerorten und heutigen Friedhöfen der Emslandlager statt. Die erste, halbtägige Fahrt führt zu den früheren Lagern Aschendorfermoor, Börgermoor und Esterwegen. Auf einer zweiten, ganztägigen Tour werden Neusustrum, Oberlangen und Versen besucht, bevor die Teilnehmer dieser Fahrt am Nachmittag auf Einladung des Heimatvereins Niederlangen im dortigen Heimathaus zu einem Gespräch mit interessierten Bürgern zusammenkommen.

Im Rahmen dieser Zusammenkunft wird auch eine kleine Ausstellung über die Geschichte der Emslandlager eröffnet. Am 6. Mai ist vormittags ein Empfang des Trägervereins des DIZ anlässlich seines 20-jährigen Bestehens vorgesehen. Am Nachmittag werden die Gäste um 15 Uhr an der jährlichen Gedenkveranstaltung der deutsch-

niederländischen Initiative 8. Mai auf der Gedenkstätte Esterwegen teilnehmen. Redner der Veranstaltung sind in diesem Jahr die in den Niederlanden lebende gebürtige Chilenin Gladys Mejias, der Bremer Rechtsanwalt Dr. Heinrich Hannover, der Vorsitzende des DIZ-Trägervereins, Dr. Werner Boldt, sowie ein ehemaliger Moorsoldat.

Meppener Tagespost 11.4.2001. Meppen-Versen (bö)

„Gerade Versen braucht ein neues Zuhause...“. Erster Spatenstich für Heimathaus.

Auszug:

Der erste Spatenstich für das neue Heimathaus in Versen ist erfolgt, Anfang Mai soll Richtfest gefeiert werden. Im August schließlich muß das Haus vollständig fertig gestellt sein.

Meppener Tagespost 15.4.2001. Sögel (kd)

„Wir müssen das Erbe Levin Schückings am Leben erhalten“. Heinz Thien: Das kulturelle Potential für das Emsland nutzen.

Meppener Tagespost 19.4.2001. Meppen (VonCarola Alge)

Sandsteinplatte erinnert an Kirchensegnung. Schmuck links und rechts des Eingangs der Meppener Gymnasialkirche wenig beachtet - Alte Inschriften

Das Windthorstdenkmal, das in unmittelbarer Nähe im Schatten der alten Residenz steht, zieht regelmäßig die Blicke vorbeikommender Passanten auf sich. Weitaus weniger beachtet ist dagegen, obwohl nur einen Steinwurf von dort entfernt, der Seiteneingang der Meppener Gymnasialkirche, dessen rotes Mauerwerk links und rechts je eine Sandsteinplatte ziert.

Während die rechte, größere Sandsteinplatte an die Grundsteinlegung des Gotteshauses im Jahr 1743 und die „freigiebig von Rat und Bevölkerung der Stadt Meppen geforderte Renovierung“ der Gymnasialkirche erinnert, befasst sich die links angebrachte mit Segnung (Benediktion) und Weihe (Konsekration) der Kirche. Der ehemalige Leiter des benachbarten Windthorstgymnasiums, Dr. Carl Knapstein, hat den darauf verfassten, inzwischen teilweise stark verwitterten lateinischen Text wieder vervollständigt und wie folgt übersetzt: „Benedicta Haec Ecclesia Sub Titulo Virginis Sine Labe Conceptae A.R.I.P.S. Anno 1746 9. Nov. Consecrata Sub Eodem Titulo - Diese Kirche ist unter dem Titel der unbefleckt empfangenen Jungfrau gesegnet von dem hochwürdigen Herrn Immendorf, Pater Superior, im Jahre 1746 am 9. November, geweiht unter dem gleichen Titel“.

Jener Pater Superior Karl Immendorf, geboren in Haselünne, wo sein Vater als Hauptmann in Garnison stand, entwarf den Bauplan für die Gymnasialkirche. Bedeutende Gönner standen ihm hilfreich zur Seite: Kurfürst Clemens August ebenso wie u. a. der Weihbischof von Riccius von Straßburg und dessen Bruder, der General von Riccius. Das Wappen dieser aus Italien stammenden Familie, ein Igel, findet sich an der reich geschnitzten Kommunionbank. Der berühmte Baumeister des Barockstils in Westfalen und im Rheinland, Johann Conrad Schlaun, schließlich lieferte die Zeichnungen für die Altäre.

Meppener Tagespost 20.4.2001. Haselünne (hn)

Vorstand des Heimatvereins durch jüngere Mitglieder erweitert. Generalversammlung - im nächsten Jahr 100-jähriges Jubiläum. Auszug:

Auch die Erstellung des seit 1999 jährlich erscheinenden Informationsblattes „Haselünner Heimatfreund“ sei ein wichtiger Schritt gewesen, Heimatfreunde für die geleistete Arbeit zu interessieren und zugleich eine noch stärkere Zusammenarbeit zu fördern.

Meppener Tagespost 21.4.2001. Holsten-Bexten/Lingen (el)
Pfarrer entsetzt über möglichen Kirchenabriß. Georg Garus: Einen errichteten Tabernakel breche ich nicht ab. - Erinnerung an Bischofswort. Auszug:
 „Einen errichteten Tabernakel breche ich nicht ab!“ An diesen Ausspruch von Erzbischof Wilhelm Berning erinnerte sich Pfarrer i.R. Georg Garus, als er die Berichterstattung über einen möglichen Abriß der St. Michael-Kirche in Lingen-Reuschberge verfolgte. Der Satz des Bischofs sei in der Kirchengemeinde St. Marien Bexten-Holsten im Zusammenhang mit dem dort zu Beginn der 50er Jahre erwogenen Abbruch der Notkirche gefallen.

Meppener Tagespost 26.4.2001. Niederlangen-Oberlangen (ra)
Ex-Häftlinge besuchen „Lager VI“. Niederlangener Heimatverein und das DIZ organisieren ein Treffen.

Es gibt in Nieder- und Oberlangen noch Zeitzeugen, die sich an die Auflösung des Kriegsgefangenenlagers Oberlangen, im Volksmund heute noch „Lager VI“ genannt, erinnern.

Am 12. April des Jahres 1945 wurden über 1 700 Soldatinnen der polnischen Heimaarmee, die nach dem Scheitern des Warschauer Aufstandes in einer Odyssee durch deutsche Gefangenenlager schließlich in das Emslandlager Oberlangen gelangt waren, von den Siegermächten befreit.

Der Niederlangener Heimatverein hat in Zusammenarbeit mit dem Dokumentations- und Informationszentrum (DIZ) in Papenburg ein Treffen mit sieben ehemaligen Häftlingen organisiert. Die Frauen werden am Freitag, dem 4. Mai, die Stätte des „Lagers VI“ und auch den Lagerfriedhof in Oberlangen-Moor, wo nach Angaben des Niederlangener Heimatvereinsvorsitzenden schätzungsweise 2 000 bis 4 000 russische Gefangene, die in Überlangen ums Leben kamen, begraben wurden, besuchen. Im Rahmen des Besuchsprogrammes, das um 15 Uhr im Clubheim in Niederlangen-Siedlung beginnt, findet eine Dokumenten-Ausstellung zum Thema „Emslandlager unter besonderer Berücksichtigung des „Lagers VI““ statt.

Zum Empfang der ehemaligen Lagerinsassen, an dem auch die polnische Generalkonsulin Lebandowski und einheimische Zeitzeugen sowie Vertreter der politischen Gemeinden, der Kirchengemeinden und der Papenburger Paul Meyer, der zurzeit eine Filmdokumentation über die Befreiung der polnischen Frauen aus dem „Lager VI“ erstellt, teilnehmen werden, ist die Bevölkerung eingeladen.

Meppener Tagespost 26.4.2001
1866-2001 Modehaus Schröder. 135 Jahre Einzelhandel in Haselünne
 Aus der [Familien-] Chronik:

Im April des Jahres 1866 gründete der Kaufmann Theodor Fierlage in Haselünne ein Gemischtwarengeschäft in der Neustadtstraße 12. 1891 heiratete der Kaufmann Gerhard Schröder aus Mettingen die einzige Tochter Helene. Er erweiterte das Sortiment um Kaisers-Kaffee und um alle Artikel aus dem großen Weck-/Einmachsortiment. So erfand Gerhard Schröder den „Mirakel“-Glasöffner und erhielt für diese Erfindung im Jahre 1919 die Patenturkunden für das In- und Ausland. Eine der Urkunden ist u. a. im Schaufenster ausgestellt. Außerdem vergrößerte er das Textilsortiment mit dem Schwerpunkt Aussteuer und Meterware. Er war sehr häufig mit dem Fahrrad in Lähden, Hüven, Eisten und Sögel unterwegs, um Aussteuern zu verkaufen. Nach seinem Tode übernahm der Sohn Josef Schröder mit seiner Frau Maria das elterliche Geschäft, führte es mit viel Geschick durch die Wirren des 1. Weltkrieges, durch die Schwierigkeiten der Inflation und durch die Zeit des 2. Weltkrieges. Ein wichtiger Betriebszweig war damals das Putzmacherhandwerk. In der Blütezeit wurden bis zu 4 Putzmacherinnen beschäftigt. Ganz wichtig war damals auch, dass alle Familienmitglieder im Geschäft mitarbeiteten, um das Überleben der Firma zu ermöglichen. Als Nachfolger stellten

Hubert Schröder und seine Frau Edda bald fest, dass das Grundstück an der Neustadtstraße für entsprechende Erweiterungen zu klein war, und erwarben 1970 das alte Hotel Dreesmann-Brand. Im Jahr 1973 wurde das alte Gebäude abgebrochen, und es entstand am Markt in Haselünne ein neues Geschäftshaus für das Textilsortiment, für einen Lebensmittelmarkt im Untergeschoss und für das Eiscafé Egger. Schon bald waren die Geschäftsflächen wieder zu klein, und 1978, 1980, 1990, 1997 wurde jeweils die Geschäftsfläche erweitert... Im April 2000 konnte die größte Erweiterung vollzogen werden. Ganz neu kamen das Sportsortiment und das Schuhfachgeschäft Heckmann hinzu. Alle Abteilungen wurden vergrößert und ganz neu gestaltet. Bei allen Baumaßnahmen wurde auf die Architektur der alten Korn- und Hansestadt Rücksicht genommen. So entstand ein Gebäudekomplex mit schönen Giebellösungen an der Neustadtstraße, am Markt, am Krumpfen Dreh und an der Plessestraße. An diesen Giebeln kann man die einzelnen Bauabschnitte sehr gut ablesen.

Heute führen das Ehepaar Schröder und Tochter Christina mit ihrem Mann Werner Heckmann das Geschäft.

Meppener Tagespost 5.6. 2001. Papenburg (H. B.)

Restauriert: Meyers Mühle prägt wieder das Untener Stadtbild. Freigabe nach Sanierung - Bürgermeister Nehe dankt Mühlenverein. Auszug:

Meyers Mühle, die im Jahre 1888 von Müller Heere Garrelt Vossberg errichtet und vom Start weg mit modernster Technik ausgestattet wurde, ist nach den Erkenntnissen der Mühlenfachleute eine der ersten Weizenmühlen im nordwestlichen Niedersachsen, betonte der Bürgermeister. In einer rund zweijährigen Bauphase sei mit Unterstützung der Denkmalpflege gründlich restauriert und instandgesetzt worden. Nach dem zweiten Weltkrieg wurden an der Mühle Flügel, Kappe und Galerie wegen Baufälligkeit abgenommen. Das Gebäude wurde weiter von Familie Meyer genutzt zum Mahlen von Getreide und als Lagerraum für den Handel. Im Jahre 1998 kaufte die Stadt das Gebäude und leitete die umfangreiche Sanierungsmaßnahme ein.

Meppener Tagespost 18.7.2001. Gildehaus (ha)

Sandsteinverladerampe als touristische Attraktion. Sparkassenstiftung unterstützte die Sanierung. Auszug:

Die alte Sandsteinverladerampe „Bornholmsche Kuhle“ im Romberg, die lange Jahre unter Gestrüpp versteckt lag und nunmehr nach ihrer Restaurierung eine weitere touristische Attraktion im Geologischen Freilichtmuseum in Gildehaus darstellt, wurde der Öffentlichkeit mit musikalischer Begleitung der Gildehauser Trekkebhler vorgestellt.

[Bernhard] Grävemäter ließ die Geschichte und Funktion der Rampe, die in einer Kurzdarstellung auch auf der überdachten Informationstafel neben der Rampe auf Deutsch und Holländisch nachzulesen sind, und die Sanierungsarbeiten seit 1999 Revue passieren und betonte, dass aus der hinter der Rampe befindlichen Kuhle schon seit dem späten 12. Jahrhundert Sandstein als Baumaterial für viele Kirchen, Bauten und für Grabsteine abgebaut wurde. Er bedankte sich bei der Sparkassenstiftung und allen, die sich tatkräftig an der Renovierung beteiligten.

Meppener Tagespost 31.7.2001. Haren-Landegge (Von Willy Rave)

Der Dorfkrug zum „Roten Lärchen“ in Landegge. Eine Schänke mit einer jahrhundertelangen Geschichte

Längst nicht alle Autofahrer und Radler, die die Landesstraße 48 von Haren aus in Richtung Norden befahren, sind sich bewusst, dass sie sich auf der alten Heerstraße, die seit Jahrhunderten das Ruhrgebiet mit der Nordsee verbindet, befinden. Wo der Mersbach in die Ems mündet und wo einst das unwegsame Bourtanger Moor fast bis an den Flusslauf heranreichte, liegt die kleine Bauerschaft Landegge. Und unmittelbar ne-

ben der Fahrbahn lädt eine alte Schänke zur Einkehr ein. Ihr Name: „Zum Roten Läpchen“.

Die wohl einmalige Bezeichnung für eine Gastwirtschaft hat in der Vergangenheit zu mancherlei Deutungen und Spekulationen veranlasst. Ein rotes Fähnchen habe man am Ufer der hier besonders seichten Ems aufgestellt, um die Schiffer zu warnen. Eine andere Interpretation geht gar in die Zeit zurück, als die Römer sich in der Region aufhielten und angeblich in Landegge am linken Emsufer eine Töpferei betrieben. Denn die lateinische Übersetzung von Töpferscheibe lautet „Rota lapis“.

Über die Töpferei scheint man in der Tat dem Namen „Rotes Läpchen“ näher zu kommen. Die Harener Norbert Tandecki und Bernhard Gievert sind in der von ihnen im Jahr 1978 anlässlich der 800-Jahr-Feier von Burg und Dorf Landegge erstellten Ortschronik auch auf die Familiengeschichte im „Roten Läpchen“ eingegangen. Im Taufbuch der St.-Martinus-Gemeinde hatten sie entdeckt, dass von 1817 bis 1827 der Zollnehmer und Gastwirt Anton Müller in der Bauerschaft ansässig war. Ihm folgte als Besitzer des Rasthauses eine Familie Sand. Als nächster Eigentümer haben die beiden Heimatforscher einen Wilhelm Robben aus Altharen ausgemacht. Um 1858 sei das Anwesen an den Harener Schiffer Otto Timotheus Schepers verkauft worden. Und dieser habe neben der Gaststätte noch eine Schusterwerkstatt und eine kleine Töpferei betrieben, um die zehnköpfige Familie ernähren zu können. Den Ton für die Töpferei soll die Familie aus den Emer Bergen jenseits der Ems geholt haben.

Aus mündlichen Überlieferungen haben Norbert Tandecki und Bernhard Gievert interessante Dinge zum Betrieb der Schankwirtschaft erfahren: Der Ausschank von Alkohol war nur an vorüberziehende Gäste erlaubt. Den Besuchern war es nicht gestattet, sich zu setzen, um alkoholhaltige Getränke zu sich zu nehmen.

In der Folgezeit betrieb ein Sohn des Ehepaares Schepers und dann dessen Tochter die Gaststätte. Durch Heirat wechselten die Besitzer und somit auch die Namen. Im Jahr 1943 zog Wilhelm Janzen, Gastwirtssohn aus dem benachbarten Lindloh, als junger Ehemann in die Schänke an der alten Heerstraße ein. Dort hat man die Einschränkung des Alkoholkonsums längst gelockert. Und auch die Einheimischen dürfen sich setzen, um im Dorfkrug „Zum Roten Läpchen“ Alkoholisches zu konsumieren.

Meppener Tagespost 20.7.2001. Twist-Schöningsdorf (Von Willy Rave)
„Schöningh sein Döörp“ bis Ende August im prachtvollen Blütenkleid. Die Grenzgemeinde schmückt sich für das 125-jährige Ortsjubiläum.

Meppener Tagespost 2.8.2001. Herzlake (ra)
Jüdischen Familien zum Gedenken und der Nachwelt als Mahnung. Grabstein auf Friedhof in Herzlake enthüllt - Engagement der Kolpingjugend. Auszug:

In einer sehr eindrucksvollen Feierstunde wurde auf dem von der Herzlaker Kolpingjugend renovierten jüdischen Friedhof von Nachfahren der Familie Meyer ein Grabstein für Max und Helene Meyer enthüllt. Der dreieckige Stein erinnert an von den Nationalsozialisten verfolgte Menschen und ist somit ein Mahnmal für die Nachwelt, aus einer unheilvollen Vergangenheit für die Zukunft Lehren zu ziehen...

Sechs Nachfahren der Familie Meyer waren aus Amerika angereist, um „ihren“ Stein im Rahmen einer Feier zu enthüllen. Dabei wurde die in hebräischer und deutscher Sprache aufgebrachte Inschrift sichtbar: „Zum Gedenken an Max Meyer, geb. 5. April 1887, und seine Frau Helene Meyer, geb. Simon, geb. 1. August 1888. Deportiert am 13. Dezember 1941 nach Riga, ermordet von den Nazis.“ Die Tochter von Ernst Meyer, dem die Reise nach Deutschland zu beschwerlich gewesen war, übertrug die Feier auf dem Friedhof im Herzlaker Ortsteil Bakerde direkt über Handy zu ihrem Vater.

Unter den zahlreichen Gästen sah man den katholischen Pfarrer der St.-Nikolaus-Gemeinde Herzlake, Gerhard Oehm, das evangelische Pastorenehepaar Guido und Maria Beisel sowie mehrere jüdische Familien aus dem Emsland. Erinnerungen an die

Vergänglichkeit des Menschen und an die Opfer des Naziterrors wurden in Gebeten wach. Im Pfarrheim der katholischen Kirchengemeinde schilderte Karl Hahnenkamp Geschichte und Lebenswege der einst im Emsland beheimateten Juden, wobei er insbesondere auf das Schicksal der Familie Meyer einging. Ernst Meyer habe auf seiner Flucht vor den Nazis den Namen Kelly angenommen, um sein Leben zu schützen.

Gerd Henkel überraschte die Gäste aus den USA mit Urkunden und Dokumenten, die auch ein Stück Lebensweg der Familie Meyer skizzieren: Max Meyer, zu dessen Ehren der Grabstein errichtet worden ist, hatte vor seinem Weggang aus Herzlake im Jahr 1941 sein Haus in gutem Einvernehmen an die Familie Ernst Menke (heute Henkel) verkauft.

Pastor Guido Beisel fand herzliche Worte des Dankes an die Herzlaker Kolpingjugend, die mit ihrem tatkräftigen Einsatz mehr bewirkt habe als manche große und wohlklingende Rede. Die Angehörigen der Familie Meyer bedankten sich bei der Kolpingfamilie, indem sie dem Vorsitzenden „Reni“ Bölscher und dem Leiter der Jungkolpinggruppe je eine Urkunde überreichten.

Meppener Tagespost 15.8.2001. Twist-Adorf (ra)

„St. Marien Adorf ist eine Gemeinde zum Verlieben“. Gläubige feierten goldenes Kirchweihfest. Auszug:

Die Gegenwart durchleben und Zukunft gestalten vermöge nur derjenige, der sich mit der Vergangenheit auseinandersetze. Und wer die Geschichte verdränge, verliere seinen Einfluss auf die Zukunft, betonte Pfarrer Karl-Heinz Santel in seiner Festpredigt. Der Seelsorger von St. Marien und [der „Muttergemeinde“] St. Georg [auf dem Bült] erinnerte daran, dass es von Anfang an Wunsch der Kolonisten im Gebiet Heseperwist- und Rühlertwist gewesen sei, auch kirchliches Leben zu entfalten. Bereits 1788 sei der Friedhof auf dem Bült als erste kirchliche Einrichtung eingeweiht worden. Zehn Jahre später habe der Missionar Joseph Conen aus Heede als erster Seelsorger in Twist in der Schule des Heseper Stranges die erste Messe zelebriert. Im Jahre 1820 sei die erste Kirche auf dem Bült errichtet worden.

Die katholischen Kolonisten in Adorf, das damals Teil der Grafschaft Bentheim gewesen sei, hätten zunächst nicht zur Pfarrgemeinde Twist gehört. Ihrem Antrag auf Umpfarrung sei 1829 entsprochen worden. Vor nunmehr 50 Jahren, so Pfarrer Santel, habe man auf einem von den Eheleuten Rudolf und Maria Arens geschenkten Grundstück unter erheblichen Opfern und mit beispielhaftem Einsatz an sogenannten Hand- und Spanndiensten die St.-MarienKirche errichtet. Einem Einsatz übrigens, der sich bis in die Gegenwart hinein gehalten habe, fügte der Prediger hinzu. Der Besuch von Bischof Berning im Sommer 1951 sei so etwas wie die kirchenobrige Anerkennung der Baumaßnahme gewesen. Davor habe das Bistum dem Projekt eher skeptisch gegenübergestanden.

Für die Adorfer, so Pfarrer Karl-Heinz Santel, sei die St. Marien-Kirche ein Ort, in dem sie sich zu Hause fühlten. Schließlich sei man hier getauft, zur Erstkommunion geführt und gefirmt worden, habe man hier die Ehe geschlossen und sich bei Begräbnissen von lieben Mitmenschen verabschiedet. „Viele haben hier ihre Freude zum Ausdruck gebracht, viele haben hier Trost im Leid erfahren, neue Hoffnung geschöpft und dem Herrgott ihre Dankbarkeit bezeugt!“, betonte der Prediger.

Grafschafter Nachrichten. Tageszeitung für den Kreis Grafschaft Bentheim. Herausgeberin: Ursula Kip, Nordhorn; Herausgeber: Christian Hellendoorn, Bad Bentheim. Geschäftsführer: Dipl.-Kaufm. Jürgen Wegmann, Chefredakteur: Guntram Dörr, Nordhorn, Redaktion: Coesfelder Hof 2, 48527 Nordhorn. *

Grafschafter Nachrichten 18.10.2000. Emlichheim
Meldungen. Altes Hofgebäude abgerissen.

Die Gemeinde Emlichheim ist jüngst fast unbemerkt um ein markantes Bauwerk der Vergangenheit ärmer geworden. An der Ringer Straße wurde das alte Hofgebäude Geerlings abgebrochen. Es war eine der letzten Hofstellen, die an das einstige Bauerndorf erinnerten. Der Hof im Zentrum der Gemeinde hatte sich bei der imposanten Entwicklung des Ortes sehr lange halten können und als unlängst ein ehemaliger Kriegsgefangener sich in Emlichheim noch einmal umsah, konnte er sich nur noch an den Hof Geerlings gut erinnern. Anfang der 30er Jahre war hier der Emlichheimer Heimatfilm „Buurenbrüllwte“ gedreht worden. Der Stein über der großen Dielentür trug die Jahreszahl 1862. Nach Auskunft des Besitzers ist damit aber lediglich eine Umbaumaßnahme dokumentiert. Das Gebälk, das inzwischen von einem Privatmann angekauft wurde, sei entschieden älter. Der Käufer will das Eichengerüst an anderer Stelle wieder aufbauen.

Grafschafter Nachrichten 10.11.2000. Nordhorn (EMR)
Nordhorner Synagoge wurde Stein für Stein abgetragen. Gedenkfeier zur Pogromnacht mit Heidrun Merk. Auszug:

Bei einer Gedenkfeier zur Reichspogromnacht von 1938 legte Heidrun Merk, Ministerin für Frauen, Arbeit und Soziales sowie stellvertretende Ministerpräsidentin des Landes Niedersachsen, am Donnerstag einen Kranz am Gedenkstein in der Nordhorner Synagogenstraße nieder. Bürgermeister Meinhard Hüsemann, sein Stellvertreter Gerd Will sowie Ratsmitglieder und Bürger fanden sich zu der Gedenkveranstaltung ein, zu der die IG Metall eingeladen hatte.

Bürgermeister Hüsemann begrüßte in seiner Ansprache unter anderen auch Dr. Brigitte Schroven und Gerhard Naber vom Forum Juden/Christen. „Zwölf jüdische Haushalte haben 1930 in Nordhorn gelebt“, berichtete Hüsemann. Sie hätten wie jeder andere ihren Lebensunterhalt verdient, die einen mit Textilhandel, andere mit der Schlachtereier, dem Viehhandel etc. Zwar seien sie als jüdische Bürger bekannt, aber deswegen nicht diskriminiert worden. Das beweise auch die Tatsache, dass bis 1933 im „Grafschafter Heimatkalender“ neben den christlichen auch die jüdischen Feiertage gestanden hätten, berichtet Hüsemann.

Doch mit dem Nationalsozialismus habe sich dies geändert. Die Juden seien ausgegrenzt, ihre Freiräume beschnitten und sie selbst bald darauf völlig entrechtet worden. Die Nordhorner Synagogenstraße sei dann nach dem Judenhasser und Organisator der Aprilboykotte in „Julius-Streicher-Straße“ umbenannt worden. Auch die Synagoge der jüdischen Gemeinde Nordhorns sei dem Naziterror zum Opfer gefallen. Um die angrenzenden Häuser nicht zu gefährden, habe man das jüdische Gotteshaus nicht angezündet, sondern Stein für Stein abgetragen.

Grafschafter Nachrichten 13.11.2000. hd Gildehaus
Spritzenhaus war auch Arrestzelle für Trunkenbolde. Altes Feuerwehrgerätehaus abgerissen.

Das erste Spritzenhaus der früheren Pflichtfeuerwehr am Gildehauser Wellkamp steht nicht mehr. Wegen des neuen Baugebiets auf dem Gelände der ehemaligen Molkerei und einer geplanten Zuwegung vom Wellkamp her musste es seinen Platz räumen. Stadtbrandmeister Günter Lindemann und Ortsbrandmeister Günter Spalink verfolgten dieser Tage mit ein wenig Wehmut die Abbrucharbeiten.

Nach Angaben von Heinrich Bardenhorst, der im Jubiläumsjahr 1985 die Festschrift für die Freiwillige Feuerwehr Gildehaus erstellt hatte, war es das älteste Gerätehaus der Feuerwehr. Erbaut worden war es im 18. Jahrhundert. Gildehaus war damals durch seinen Steinhandel das wohlhabendste Dorf der Grafschaft und verfügte trotzdem nur über eine mangelhafte Ausrüstung zur Brandbekämpfung, wie sich bei einem Brand herausstellte. Dies nahmen die beiden Bürgermeister von Dorf und Mersch zum Anlass, um sowohl auf dem Wellkamp als später auch im Dorf ein Spritzenhaus errichten zu lassen. In den früheren Jahren diente das Haus am Wellkamp auch schon mal für andere

Zwecke, wie die Nachforschungen von Bardenhorst ergaben. Dort sperrte der Dorfpolizist auch schon mal Trunkenbolde oder Diebe für eine Nacht ein.

Im ehemaligen Spritzenhaus befanden sich über viele Jahrzehnte eine alte Handpumpspritze, die bei einem Feuer zum Brandort zu schaffen war, und verschiedene Ledereimer und Leitern. Bis zum Jahre 1939 wurde eine solche Spritze noch mit Hand betrieben und von einem Pferd gezogen. Am 15. November 1934 wurde durch Schreiben des Kreisfeuerwehrführers in Gildehaus die Pflichtfeuerwehr in eine Freiwillige Feuerwehr umgewandelt. Erster Ortsbrandmeister war Architekt Gerhard Lögters. Heute ist die Freiwillige Feuerwehr Gildehaus modern ausgerüstet und am Neuen Weg untergebracht.

Grafschafter Nachrichten 27.11.2000. Suddendorf hd
Suddendorf will Schafstall umsetzen. Historisches Wirtschaftsgebäude soll beim Schützenhaus neuen Standort erhalten.

Wenn die Denkmalschutzbehörde zustimmt, soll der auf dem Hofe [Fritz] Schevel stehende ehemalige Schafstall aus dem 18. Jahrhundert abgebaut und beim Schützenhaus in Suddendorf wieder aufgestellt werden.

Grafschafter Nachrichten 25.10.2000. Lingen (Von Ellen Meyer)
Lingens „gute alte Zeit“ auf Fotos und Filmen dokumentiert. Ausstellung auf der Wilhelmshöhe. Auszug:

Noch bis zum kommenden Sonntag kann der Interessierte auf der Lingener Wilhelmshöhe für eine Woche die Vergangenheit besichtigen. Mit der Liebe zum Detail und akribischer Recherche haben Rolf Leisner und Karl Töppe Filmmaterial gesammelt und restauriert, um die „gute alte Zeit“ in Lingen zu dokumentieren.

Leisner hat seit über 40 Jahren Fotos, Dias und Postkarten zusammengetragen. Sein Archiv umfasst mehr als 1 000 Objekte, mit denen er die Veränderungen des Lingener Stadtbildes seit 1885 belegen kann. Angefangen hat seine Leidenschaft mit der Aufgabe, ein Haus zu entrümpeln. „Ich war Lehrling und sollte bei einer Hausratsauflösung alles zum Müll bringen. Da entdeckte ich in einem Schuhkarton 40 Postkarten mit Lingener Ansichten von 1900-1920. Anstatt sie zum Abfall zu geben, habe ich sie mit nach Hause genommen“, erzählt Leisner. Seitdem opfert er seine ganze Freizeit dem Hobby. Ein eignes Fotolabor im Keller seines Eigenheims, unzählige Aktenordner mit Bildmaterial und zahlreichen Anekdoten machen seinen Fundus zu einer unschätzbaren Sammlung.

Töppe wiederum dokumentiert als Hobbyfilmer die Arbeit Leisners. Mit seiner Digitalkamera begleitet er den Fotografen auf seinen Wegen. Andererseits sammelt er selbst alte Super-8 und Videofilme, die seit dem Zweiten Weltkrieg über Lingen gedreht wurden und archiviert sie für sich und so entdeckte er wahre Raritäten aus der Zeit, als die Bilder laüfen lernten. „Manchmal rufen mich Lingener Bürger an, die auf ihrem Dachboden Filmrollen entdeckt haben. Ich hole das Material ab, sichte es und überspiele es dann zuerst einmal auf Video. Danach beginnt die Bearbeitung. Vieles kann ich davon nicht gebrauchen oder es ist durch die schlechte Lagerung bereits zerstört worden. Dann schneide ich einen neuen Film daraus zusammen und synchronisiere die Stummfilme nach“, berichtet Töppe.

Beide haben auf der Wilhelmshöhe eine Ausstellung ihrer besten Werke organisiert, in der sie den Zuschauern bis zum 29. Oktober einen nostalgischen Rückblick auf ihre Heimat ermöglichen. Wie sehr sich das Lingener Stadtbild verändert hat, wird durch die alten Bilder schmerzlich erfahrbar.

Grafschafter Nachrichten 6.12.2000. Emlichheim ah
„Buur en Veehkoopmann“. Neue Skulptur zum Arbeitsleben in der Grafschaft.

Mit der Übergabe der Bronzeensembles „Buur en Veehkoopmann“ am Sonnabend beim Haus Ringerbrüggen in Emlichheim hat die Grafschafter Sparkassenstiftung bereits die sechste Skulptur zur Thematik „Arbeitsleben in der Grafschaft“ präsentiert.

In der Grafschaft erinnern bereits der „Kuhkerl“ am Fuße der Bentheimer Burg, der „Pickmäijer“ in Uelsen, das „Textilarbeiter-Ensemble“ in Nordhorn, der „Pferdehändler“ in Neuenhaus und der „Urbrecker“ in Wietmarschen an die Arbeitswelt der jüngeren Vergangenheit sowie der Gegenwart. Das letzte Projekt dieser Reihe wird in Schüttorf verwirklicht.

Die niederländische Bildhauerin Antoinette Ruijter aus Oldenzaal schuf das Werk „Buur en Veehkoopmann“, das am Sonnabend in Emlichheim enthüllt wurde. Die lebensgroße Darstellung eines Bauern und eines Viehhändlers soll daran erinnern, daß in dieser Gemeinde die Viehzucht und natürlich der Handel zu einem bedeutenden Teil des Einkommens vieler Familien zählte und oft auch heute noch zählt.

„Das Haus Ringerbruggen, ein ehemaliger Bauernhof, mit der im Aufbau befindlichen Scheune, in der die öffentliche Bibliothek untergebracht wird, ist ein authentischer Ort für den Handschlag, bei dem Vertrag und weitere Formalitäten überflüssig waren“, sagte Michael Tillmann vom Vorstand der Sparkassenstiftung. „Ich wünsche mir für den einen oder anderen auch den ‚Denk-Mal-Effekt‘, ob manche Dinge im Leben mit einem partnerschaftlichen Handschlag nicht einfacher zu handhaben sind als mit seitenlangen Verträgen“, meinte Tillmann.

Grafschafter Nachrichten 20.12.2000. Gildehaus (Von Dr. Heinrich Voort)
Vielerorts ein reiches Werk hinterlassen. Zum Tode des Malers Friedrich Hartmann
 [gest. 15.12.2000]

Als Maler in der Lukas-Mühle ist er weit über die Grenzen der Gemeinde Gildehaus hinaus bekannt geworden, die Friedrich Hartmann zu seiner Wahlheimat erkoren hatte. Geboren wurde er [am 30.5.] 1912 in Siegen in Westfalen. Das Abitur machte er in Mülheim/Ruhr, dann studierte er an der Kunstakademie in Düsseldorf Architektur und Malerei. Nach dem Kriege wirkte er kurze Zeit als Dozent an der Folkwangschule in Essen. Persönliche Kontakte führten ihn in die Grafschaft Bentheim, wo er freundliche Aufnahme und potente Förderer fand. Es war nicht leicht, in den Aufbaujahren der Nachkriegszeit Kunst an den Mann zu bringen, Käufer für Bilder zu finden, als allenthalben Mangel herrschte an Dingen des täglichen Lebens. Von „Speckbildern“ hat Friedrich Hartmann häufig gesprochen, weil er viele seiner auf Holz oder auf Spanplatten aufgetragenen Ölgemälde gegen Naturalien tauschte.

Friedrich Hartmann ließ sich 1948 endgültig in Gildehaus nieder. Ihm ist es zu verdanken, dass der Mühlenstumpf der in den letzten Kriegstagen in Brand geschossenen Windmühle nicht abgerissen wurde. Hier richtete er auf Dauer sein Atelier ein, hier fand er während der ersten Jahre auch Wohnung für seine Familie. Der Mühlenstumpf wurde mit einem flachen Dach versehen, erhielt einen regenabweisenden Ölfarbanstrich, darauf kam das übermannsgroße Bild des Evangelisten Lukas, der als Patron der Maler und Künstler galt.

Sein Atelier stand Besuchern stets offen. Als freischaffender Maler lebte er vom Verkauf seiner Bilder, doch stand das Geschäft nie im Vordergrund.

Das Lebenswerk von Friedrich Hartmann ist kaum überschaubar. Breit, sehr breit ist die Palette seiner künstlerischen Tätigkeit. Als Maler hat er einen eigenen und wohl unverwechselbaren Stil entwickelt, der gleichwohl keineswegs einer Technik allein verpflichtet war. Es reizte ihn immer wieder, Neues auszuprobieren. Da sind seine Ölgemälde und Aquarelle, seine Bilder in Beize und in Kreide. Äußerst abwechslungsreich waren auch die Themen, die er in Bilder umsetzte. Neben Motiven aus seiner neuen Heimat, in denen zumeist erdfarbene Töne vorherrschten, mit Venn und Burg Bentheim, mit Kloster Frenswegen und Burgruine Lage oder mit Bauernhöfen, waren es Eindrücke von seinen vielen Reisen, die er mit dem Pinsel festhielt und über viele Jahre einem

großen und begeisterten Publikum an einem Adventssonntag in Gronau im Gemeindezentrum der evangelischen Kirche in einer Matinee vorstellte. Es waren Bilder aus Ostfriesland und Schleswig-Holstein, aus dem Münsterland, der Eifel und vom Bodensee.

Besonders am Herzen lag ihm die Geschichte - und hier vor allem die Stauferzeit - und so finden wir auf vielen seiner Gemälde Kaiserpfalzen, Burgen und Kirchen zwischen Hohenstaufen und Apulien, zwischen Wimpfen und Sizilien. In anderen Bildern sind christlich-religiöse oder mythologische Themen in Farbe umgesetzt, wieder andere greifen musikalische Impressionen auf. Viele seiner eindrucksvollen Gemälde aber leben von der besonderen Spannung zwischen Finsternis und Licht.

Die Malerei war nur eine, wenn auch sicher die wichtigste Ausdrucksform des Künstlers Friedrich Hartmann. Auch als Restaurator religiöser Kunst hatte er eine sichere Hand, ganz gleich, ob es um einen Altar oder um eine Heiligenfigur ging. Überhaupt waren Kirchengemeinden aller Konfessionen immer wieder seine Auftraggeber, so dass er auch als Kirchenmaler Akzente setzen konnte, sei es - um im Lande zu bleiben - in der Friedhofskapelle in Gildehaus, in der lutherischen Christophoruskirche in Schüttdorf mit einem großen Triptychon oder in den Fensterreihen in der Kapelle des Marienkrankenhauses in Nordhorn. Unter den von seiner Hand geschaffenen Plastiken ist vor allem der in großer Zahl verbreitete Bronzeguss des Herrgott von Bentheim zu nennen, ebenso die fast mannshohen Bronzeleuchter in der evangelisch-reformierten Kirche in Gildehaus und schließlich das große Denkmal für die Kriegstoten auf dem Friedhof in Emlichheim.

Die Grafschaft Bentheim kann stolz und dankbar sein, dass Friedrich Hartmann mehr als ein halbes Jahrhundert hier gewirkt und an vielen Orten ein so reiches künstlerisches Werk hinterlassen hat.

Grafschafter Nachrichten 23.12.2000. Nordhorn (Von Steffen Burkert)

Zum Weihnachtsfest gingen in Nordhorn die Lichter an. Vor 75 Jahren begann in der Grafschaft das Elektro-Zeitalter

„Advent, Advent, ein Lichtlein brennt. Erst eins dann zwei, dann drei, dann vier...“ Passend zum Weihnachtslied und pünktlich zum Fest gingen vor 75 Jahren die ersten, noch vereinzelt elektrischen Straßenlaternen in Nordhorn an. Kurz vor dem Fest erhielt die Stadt Anschluss an die Überlandzentrale und damit an das Stromnetz. In der Grafschaft Bentheim hielt das Elektro-Zeitalter Einzug.

Der Strom verdrängte jedoch nur langsam die zu dieser Zeit keineswegs alten, aber eben doch schon veralteten Gaslaternen. Nur zwei Jahrzehnte zuvor war das Gas noch als moderner Energieträger gefeiert worden. Damals hatte es auf den Grafschafter Straßen gerade erst die Petroleumlampen in den Schatten gestellt. Die technische Entwicklung schritt im ersten Viertel des 20. Jahrhunderts zwar rasant voran. Doch neue Technik kostete Geld, und das saß den Grafschafter Kommunalpolitikern selbst in den angeblich so goldenen 20er Jahren nicht allzu locker im Gemeindegeldbeutel.

„Den berechtigten Ansprüchen an eine bessere Beleuchtung der Straßen und Wege soll Genüge geschehen, ohne dass andererseits unnötige Verschwendung getrieben wird, die mit den Mitteln der Gemeinde nicht in Einklang zu bringen ist.“ So beschloss es Mitte Dezember 1925 die Gemeindevertretung von Altendorf. Künftig sollten „nicht weniger als zweiundzwanzig Brennstellen“ für mehr Sicherheit in dem heutigen Nordhorner Stadtteil sorgen. Allerdings waren davon nur wenige als „Nachtlaternen“ vorgesehen, die von Sonnenuntergang bis -aufgang durchgehend leuchten sollten. Die meisten Laternen waren aus Kostengründen nur „von eintretender Dunkelheit bis etwa abends elf Uhr und morgens eine kurze Zeit“ eingeschaltet.

Während die Lingener Straße und ein Teil der Neuenhauser Straße schon vor Weihnachten mit Strom versorgt waren, erreichte das Überlandkabel die Nordhorner Hauptstraße und die Burgstraße erst Anfang Januar 1926. Über Bookholt verlief die unterirdi-

sche Hochspannungsleitung weiter in Richtung Niedergrafschaft. Am 20. Februar 1926 meldeten die „Nordhorner Nachrichten“ schließlich: „Die Überlandzentrale durchzieht mit ihren Leitungsdrähten jetzt die ganze Grafschaft.“ Die Hochspannungsleitung hatte nach der Obergrafschaft und Nordhorn nun Veldhausen erreicht. Dort wurde ein Transformator errichtet, von dem aus der Strom nach Neuenhaus, Halle und Lage, aber auch nach Esche und Emlichheim, nach Osterwald und Uelsen weiterfloss.

Auf den Adventskränzen und an den Weihnachtsbäumen in der Grafschaft Bentheim brannten 1925 weiterhin die Wachskerzen. Bis sich die elektrischen Lichterketten durchsetzten, dauerte es noch viele Jahre. Und auch an den Straßen hielten sich die Gaslaternen noch mehrere Jahrzehnte. Selbst knapp 40 Jahre später, als in Nordhorn bereits Weihnachtsschmuck mit Glühbirnen an Bäumen und Häuserfassaden - und natürlich in Schaufenstern - festliche Stimmung verbreitete, brannten gleich daneben noch die letzten Gaslampen.

Grafschafter Nachrichten 24.2.2001. Nordhorn (Von Peter Roeder)

Seit 175 Jahren Hotel Möllers. Wo Tradition Verpflichtung ist. Auszug:

Der Ursprung des Möller'schen Hauses lässt sich bis in das Jahr 1726 zurückverfolgen. Dort an der Lingener Strasse war ehemals das „Tor zur Stadt Nordhorn“. Dort trafen sich die Bauern, um unter anderem ihr Vieh wiegen zu lassen. Und so nebenher gönnte man sich den einen oder anderen Schluck. Und so wuchs die Familie Schritt für Schritt in einen Beruf hinein, der ihnen heute in Fleisch und Blut übergegangen ist.

Über die Geschichte des Hauses ließe sich viel erzählen. Hier nur so viel: im Jahre 1945 wurde es durch einen Bombenangriff zerstört und im Jahre 1950 völlig neu errichtet und in kleinen oder größeren Bauabschnitten immer wieder auf den modernsten Stand gebracht.

Die ersten Hotelzimmer sind bereits in den 30er Jahren in Betrieb genommen worden. Birgit und Hermann Möllers leiten heute das traditionelle Hotel Möllers an der Lingener Straße.

Grafschafter Nachrichten 17.3.2001. Ringe (Von Andreas Huisjes)

„Es war ein mühevoller Weg bis zur Eröffnung“. Haus Buddenberg [in Ringe] nach mehr als einjähriger Restaurierung eröffnet - Gastronomie und Ausstellungen. Auszug:

Stegemann berichtete in seiner Ansprache von einem „mühsamen Weg bis zur heutigen Eröffnung“. Es sei nicht immer leicht gewesen, einen Ausgleich zu finden zwischen dem Wunsch, möglichst viel zu erhalten und den Erfordernissen der jetzigen Nutzung. Ohne die Unterstützung der niederländischen „Stichting RIBO“, des Landkreises und der Sparkassenstiftung hätte die umfangreiche Restaurierung nicht in Angriff genommen werden können.

Unter der Federführung der RIBO konnte ein Großteil des Vorhabens verwirklicht werden. Sie beteiligte sich mit EU-Fördermitteln in Höhe von mehr als einer halben Million Mark an der Finanzierung des Projekts. Der Landkreis steuerte eine Viertelmillion Mark bei.

Das Haus Buddenberg bietet eine Mischung aus gastronomischem und musealem Angebot. Neben der Speisegaststätte mit Café, die Hartmut Beerlink mit seiner Freundin Junita Pötter betreibt, bietet sich den Gästen ein kulturelles Angebot. Die Architektin hat dafür im Erdgeschoss eine Ausstellungsfläche mit einer Größe von etwa 90 Quadratmetern vorgesehen. Außerdem ist im Obergeschoss ein weiterer Raum für Ausstellungen mit einer Größe von 28 Quadratmetern vorgesehen.

Im Erdgeschoss soll eine Dauerausstellung über das Leben am und im Moor sowie die Geschichte der Gewinnung und die wirtschaftliche Bedeutung des Torfs untergebracht werden. Ins Obergeschoss soll eine Dokumentation der Siedlungsgeschichte der Herrnhuter Brüdergemeine Neugnadenfeld einziehen. Zum Thema „Moor und Torf“ und eine Ausstellung über die Geschichte Ringes werden noch Exponate gesucht. Bürger, die

zu diesem Thema Ausstellungsgegenstände anbieten können, sollten sich beim Museumskoordinator des Landkreises Grafschaft Bentheim, Hubert Titz, unter der Telefon Nr. (05921) 96 1322 melden. Landrat Paul Ricken gratulierte zu der „beachtenswerten und preisgünstigen Restaurierung des Gebäudes“. Ein Feuer sei häufig der Tod vieler alter Gebäude. Das Feuer 1997 hätte das Ende der 1775 begonnenen Geschichte des Hauses Buddenberg sein können. Jedoch hätten sich die Gemeinde Ringe sowie einige engagierte Bürger Gedanken über den Erhalt des Gebäudes gemacht. „Heute darf der Stolz eine Rolle spielen. Sie haben einen wichtigen Teil ihrer Heimat und ihres Umfeldes bewahrt. Das Moormuseum wird ein wichtiger Bestandteil in der Museumslandschaft der Umgebung“, sagte Ricken.

Ringes Bürgermeister Jan Wilhelm Pol ging im Anschluss auf die Geschichte des Hauses Buddenberg ein. Im Jahre 1775 legte der aus Emlichheim stammende Geert Michiel den Grundstein. Von ihm wurde ein so genannter Winkel, ein Lebensmittelgeschäft, eingerichtet. In den folgenden Jahren folgten eine Bäckerei und eine Gastwirtschaft. Im Jahre 1904 übernahm der Hoogsteder Kaufmann Johann Sloot das Geschäft. Im Jahre 1957 pachtete Heino Buddenberg, nach dem das Haus benannt ist, das Gebäude. Buddenberg brachte Gastwirtschaft und Geschäft wieder in Gang.

1970 entschloss sich Buddenberg, zunächst das Geschäft und einige Monate später auch die Gastwirtschaft aufzugeben. Bis 1997 nutzte die Familie Buddenberg das Haus zum Wohnen, ehe ein Brand das mittlerweile mehr als 200 Jahre alte Gebäude zerstörte.

Nach den Worten Pols war es unabdingbar, eine „Haus Buddenberg GbR“ zu gründen. Mitglieder dieser Gesellschaft bürgerlichen Rechts seien die Gemeinde Ringe sowie die Unternehmer Jan Kwade, Wilhelm Roelofs und Hermann Breukelmann. „Mit dem Wiederaufbau haben wir ein Stück Geschichte unserer Gemeinde zurückgewonnen“, sagte Pol. Es gebe jedoch noch viel zu tun. „Die Nebengebäude, die alte Scheune und das Backhaus sollen und müssen noch restauriert werden“, forderte Pol.



Nach einem schweren Weg wieder hergestellt: Das Haus Buddenberg in der kleinen Landgemeinde Ringe ist ein Schmuckstück.

Foto: Stephan Konjer

Die Lingener Architektin Petra Berning überreichte an Hildebrand Stegemann neben dem obligatorischen überdimensionalen Eingangsschlüssel auch eine Fotomappe, die die Entwicklung der Bauarbeiten am Haus Buddenberg zeigt. Außerdem sei bei den Bauarbeiten die alte Hausnummer des Hauses aufgefunden worden. Berning überreichte diese an die Gesellschafter der GbR in der Hoffnung, dass die alte Hausnummer wieder an das Gebäude angebracht werden möge.

Grafschafter Nachrichten 22.3.2001. Wilsum (Von Peter Roeder)

„Café am Mühlenteich“ eröffnet heute in Wilsum. Wunderschönes Ensemble mit beiden Wassermühlen. Auszug:

Das „Café am Mühlenteich“ entstand in rund 15-monatiger Bauzeit in dem Stallgebäude des ehemaligen Bauernhofes Schoneveld. - Wie [die Inhaberin] Johanna Hölter in einem Gespräch mit den Grafschafter Nachrichten mitteilte, ist der Bereich des Mühlenteiches mit seinen beiden noch funktionierenden Wassermühlen (in einer kann heute noch Getreide gemahlen werden) seit Jahren ein von den Mitgliedern des Heimatverein liebevoll gepflegter Anziehungspunkt. - Als Beispiel [der vielen Gestaltungseinfälle von Johanna Hölter] mag der mit Kopfsteinen gepflasterte Hof mit dem integrierten Sandsteinbrunnen aus dem Jahre 1700 angesehen werden. Über ihm ein alter Ziehbrunnen. Das Auge des Betrachters wird von vielen Dingen gefesselt, die mit der Geschichte dieses reizenden Landstriches eng verbunden sind. Hier seien nur die Gerätschaften erwähnt, die der Heimatverein zusammengetragen hat. Sie allein rechtfertigen einen ausgedehnten Besuch in der Anlage, die jetzt mit dem „Café zum Mühlenteich“ noch das Tüpfelchen auf dem „i“ erhalten hat.

Grafschafter Nachrichten 27.3.01. Wilsum hjw

Wilsumer Heimatverein hat jetzt über 200 Mitglieder. Jahreshauptversammlung auf Plattdeutsch - In diesem Jahr wird die Landgemeinde 1150 Jahre alt. Auszug:

[Bürgermeister Ludwig] Tymann sprach dem Vereinsvorstand den Dank der Gemeinde aus. Albert Rosenboom, der vielgefragte Initiator für viele Aktivitäten beim Schoeneveld'schen Hof berichtete über den Fortgang der Arbeiten in der „Dreschscheune“, in der Schmiede und Zimmermannswerkstatt sowie einer Schusterwerkstatt. Überall könne ein zügiger Fortgang festgestellt werden. Neuerdings sei auch ein „Rick-Rack“ angeliefert worden. Aber wer weiß heute noch, was das für ein Gerät ist. (Man brauchte es früher zum Aufladen von Baumstämmen zum Transport zum Sägewerk.)

Grafschafter Nachrichten 23.4.2001. Emlichheim

Der Geschichte auf der Spur. Heimatfreunde stellen Programm vor.

Der Verein Heimatfreunde Emlichheim und Umgebung ist im vergangenen Jahr um fünf auf 126 Mitglieder gewachsen. Dies berichtete Vorsitzender Albert Rötterink am Donnerstag bei der Jahreshauptversammlung im Haus Ringerbrüggen.

In seinem Jahresrückblick ging Rötterink auf die Ausstellungen ein, die der Verein im Haus Ringerbrüggen organisiert hatte. Vom 24. März bis Mitte Mai 2000 sei die Fotoausstellung über die Geschichte der Erdölgewinnung in Emlichheim mit 2.500 Gästen sehr gut besucht gewesen. Auch hätten viele Schulklassen die Ausstellung besucht.

Im August vergangenen Jahres war die Ausstellung „Blühende Persönlichkeiten“ in den Geschäftsräumen der Kreissparkasse Emlichheim zu sehen. Bis zum 13. Mai schließlich laufe noch die Ausstellung „600 Jahre Juden in der Grafschaft Bentheim - Juden in Emlichheim“ im Haus Ringerbrüggen.

Die Heimatfreunde setzen sich nach den Worten Rötterinks auch für den Erhalt geschichtlich wertvoller Grabmäler auf dem Friedhof in Emlichheim ein. Im November vergangenen Jahres habe sich die Kommission „Erhalt geschichtlich wertvoller Grabmäler auf dem Friedhof in Emlichheim“ unter der Leitung von Samtgemeindebürgermeister Hildebrand Stegemann erstmals getroffen.

Auf Initiative des Vereins hat die Gemeinde zu Beginn dieses Jahres Hinweisschilder zu bestimmten Gebäuden und Institutionen in Emlichheim angebracht. Die Heimatfreunde wirken auch an der Erstellung eines Bildbands über die Niedergrafschaft mit. Besonders wies Rötterink auf die örtliche Geschichtswerkstatt der Volkshochschule hin. Sie existiert bereits seit Oktober 1997 und befasst sich mit der Zeit des Dritten Reichs. Die Leitung hat Albert Arends aus Laar.

In Vorbereitung seien außerdem eine Fotoausstellung über die GN-Reise zu den Amerika-Auswanderern sowie eine Fotoausstellung von Hindrik-Jan Winkelink.

Grafschafter Nachrichten 31.3.2001. Emlichheim (Von Daniel Klause)

Heimatfreunde Emlichheim erinnern an jüdische Mitbürger. Ausstellung im Haus Ringerbrüggen bis zum 13. Mai

Zwei Straßenschilder sind alles, was in Emlichheim im öffentlichen Leben noch an die ehemaligen jüdischen Mitbürger erinnert. Einige wenige Fotos und Zeitungsannoncen aus den 20er Jahren, die bislang in Archiven lagen, sind ab heute an den Wochenenden bis einschließlich 13. Mai im Haus Ringerbrüggen zu sehen. Die Dokumente erinnern an ein fast vergessenes Kapitel der Geschichte Emlichheims: die Geschichte der jüdischen Familien, die einst in der Niedergrafschafter Gemeinde lebten.

Jan Wilde und Albert Arends von den Heimatfreunden Emlichheim und Umgebung haben die Ausstellung „600 Jahre Juden in der Grafschaft Bentheim - Juden in Emlichheim“ organisiert. Sie stützen sich dabei auf die Ergebnisse der Geschichtswerkstatt, die seit einigen Jahren die Geschichte Emlichheims während des Nationalsozialismus dokumentiert.

„Als ich im Buch von Karl Naber über die Juden in der Grafschaft vom Schicksal der Familie ten Brink las, musste ich das Buch immer wieder zur Seite legen. Es ist schockierend, dass von der neunköpfigen Familie drei der sieben Kinder in Konzentrationslagern ums Leben kamen und sich der Vater, Louis ten Brink, wegen der Nachstellungen der Nazis 1939 das Leben nahm“ berichtet Wilde.

Die ersten Mitbürger jüdischen Glaubens kamen Ende des 18. Jahrhunderts nach Emlichheim. Die meisten kamen aus Coevorden, viele nahmen das reformierte Bekenntnis an. Die Familie des Textilkaufmanns ten Brink war die letzte Familie jüdischen Glaubens, die in Emlichheim lebte. Ein Foto aus den 20er Jahren zeigt Louis ten Brink im Kreise anderer Veteranen des Ersten Weltkriegs beim Kriegerverein. Ten Brink war ein angesehener Geschäftsmann, der sich auch politisch engagierte. Als überzeugter Liberaler trat er während der Weimarer Republik der Deutschen Demokratischen Partei bei.

Die zweite Familie jüdischen Glaubens, von denen Foto- und Textdokumente existieren, ist die Familie Bernhard Weinbergs, der Rolina ten Brink, Louis ten Brinks Tochter heiratete. Dem Textilkaufmann und seiner Frau gelang zwar die Flucht nach Amsterdam, den Nachstellungen entkamen sie dadurch allerdings nicht. Beide kamen wahrscheinlich 1942 in einem KZ ums Leben.

Neben diesen Einzelschicksalen dokumentiert die Ausstellung anhand der Stellwände, die vor zwei Jahren im Rahmen der Anne-Frank-Ausstellung in Nordhorn zu sehen waren, die Geschichte der Juden in der gesamten Grafschaft.

Grafschafter Nachrichten 3.4.2001. Emlichheim (Von Andreas Huisken)

„Erinnerung sensibilisiert für rechtsradikale Tendenzen“. Heimatfreunde Emlichheim dokumentieren bis zum 13. Mai das Leben und Leiden der jüdischen Mitbürger. Auszug:

Die Nachforschungen Wildes ergaben, dass es einen ersten Nachweis über Juden bereits vor rund 225 Jahren gab. Im evangelisch-reformierten Kirchenregister habe er folgende Eintragung vom 1. Mai 1774 gefunden: „Een joodse Jüngling gebürtig van Noordhoorn en wonend bij Krans in Tinholt gedoopt en benoemt Christian Israel.“

Grafschafter Nachrichten 12.5.2001. Samern/Steide pez
Bürgermeister von Rheine flüchtete durch das Samerott. Tafel an Radweg informiert
 Wanderer. Auszug:

Wanderer, die das 266 Hektar große Waldgebiet Samerrott südöstlich von Schüttoorf durchqueren, bewegen sich zum Teil auf Pfaden, die regionale Geschichte geschrieben haben. Das machte jedenfalls eine Info-Tafel deutlich, welche die Samtgemeinde Schüttoorf und die Gemeinde Salzbergen jetzt an einer stark frequentierten Wegstrecke an der Gemeindegrenze zwischen Samern und Salzbergen-Steide aufgestellt haben und die gestern von Vertretern der beteiligten Kommunen enthüllt wurde.

Die Tafel erinnert an eine geschichtliche Begebenheit im Dreißigjährigen Krieg. Der Archivar der Stadt Rheine, Dr. Thomas Gießmann, hat den Text dazu verfasst. Danach nutzten Bürger von Rheine während des damaligen grausamen Krieges mehrfach den Weg durch das Samerrott, um Verfolgungen in ihrer Heimatstadt zu entgehen. Am bekanntesten sind die Flucht des Bürgermeisters Michael Ballinckhaus nach Schüttoorf im Frühjahr 1623 und die Ausweisung von 27 protestantischen Fanulien aus Rheine am 25. Mai 1625.

Bürgermeister und Rat der damals 2 000 Einwohner zählenden Stadt Rheine hatten sich Ende 1622 geweigert, weitere 200 Mann der kaiserlichen Truppen des Grafen Anholt aufzunehmen. Daraufhin belagerte der anholtsche Oberstleutnant de Gallas Rheine und nahm die Stadt mit seinen Truppen am 21. Februar 1623 ein. Statt 200 wurden nun ganze 600 Soldaten des Grafen Anholt zusätzlich in Rheine einquartiert. In der überfüllten Stadt Rheine kam es zu Unruhen und Drangsalierungen. Diese richteten sich besonders gegen den Bürgermeister und seinen Stellvertreter, die von den Soldaten für die Misere in Rheine verantwortlich gemacht wurden. Nachdem er schwer verprügelt worden war, ergriff Bürgermeister Ballinckhaus die Flucht nach Schüttoorf. Die Wut der aufgebracht Massen richtete sich nach seiner Flucht gegen den zweiten Bürgermeister Ludger Vennemann. Offiziere, Bürger und Soldaten erschlugen ihn.

Wie es in der Info-Tafel weiter heißt, hat der Fürstbischof von Münster im Jahre 1625 aus Rheine 27 führende protestantische Familien ausgewiesen. Viele von ihnen zogen über Salzbergen und Ohne durch das Samerrott nach Schüttoorf, Bentheim und in die Niederlande.

„Radwanderer werden hier vielleicht innehalten und manchem wird vielleicht bewusst werden, wie friedlich wir in den letzten 50 Jahren leben durften“, sagte Schüttoorfs Bürgermeister Rolf Ludwig bei der Enthüllung der Info-Tafel.

Ihren Standort im Malbauernwald Samerrott mit seinem sagenumwobenen Rabenbaum erhielt die Tafel an einer Wegstrecke in Samern (Rheiner Damm), die den Radwanderverkehr aus Richtung Osnabrück/Rheine mit der Samtgemeinde Schüttoorf und den überregionalen Radwegen in Richtung Niederlande verbindet. Auf Empfehlung der Euregio wurde diese Wegeverbindung im April 1999 ausgebaut.

Grafschafter Nachrichten 14.5.2001. Osnabrück/Gildehaus (Von Freimuth Schulze)
Auf den Spuren der „Wiekinger der Landstraße“. Handelsweg in Gildhaus feierlich eröffnet - Touristische Highlights entlang der 229 Kilometer langen Route. Auszug:

Auf der 229 Kilometer lange Route zwischen Osnabrück und Deventer können sich die Wanderer jetzt wie ehemals die Tödden als „Wiekinger der Landstraße“ fühlen.

Der Bad Bentheimer Stadtdirektor Günter Alsmeyer wies darauf hin, daß der Handelsweg nicht zufällig auf dem Mühlenberg eröffnet werde. Gildehaus sei die geographische Mitte der neuen Wanderroute. Der Handelsweg weiche im Raum Gildehaus aber etwas vom Töddenweg ab. Er führe nicht mehr entlang der Landesstraße 39 über den ehemaligen Grenzübergang Springbiel, sondern weiter südlich durch den Forst Bentheim über die Grüne Grenze und die neu erbaute Dinkelbrücke Richtung Losser/De Lutte. Hier folge man offensichtlich präzise den Spuren der Tödden, Marskramer oder

Hollandgänger. Man sage den Tödden nämlich nach, dass sie ihre Wanderrouten bewusst ausgewählt hätten, um möglichst den Zoll zu umgehen.

Die Stadt Bentheim ist nach den Worten Alsmeiers froh darüber, dass mit dem neuen Handelsweg, dem dazugehörigen 238 Seiten starken Wanderführer und der Ravenshorster Wanderhütte in Bardel weitere Angebote für die Gäste der Stadt geschaffen wurden. Gerade die komplette Streckenbeschreibung mit Kartenteil werde sehr begrüßt.

Wanderer erleben bei einer Entdeckungsreise auf dem Handelsweg Kultur und Abenteuer gleichermaßen. Der neu markierte Wanderweg folgt einer alten Handelsroute, die in der frühen Neuzeit von Kaufleuten wie den Tödden, von von Pilgern und Bettlern bevölkert wurde. Schützen mussten sie sich bei ihren Fußwegen wie die Wikinger auf hoher See vor Raubüberfällen und Wettereinbrüchen.

Die Wanderung beginnt in Osnabrück, der Stadt des Westfälischen Friedens, die neben ihrer idyllischen Altstadt noch andere touristische Highlights wie das Felix-Nussbaum-Haus oder den gotischen Dom zu bieten hat. Im Dörfchen Mettingen können Wanderer dann ganz in die Atmosphäre vergangener Zeiten eintauchen. Die Tödden, die früher die Handelsroute nutzten, hatten großen Einfluss auf das Ortsbild. Das Töddenmuseum dokumentiert den Aufstieg der Tödden von Straßen- zu Großhändlern. Auf niederländischer Seite der Grenze besteht im Streckenverlauf unter anderem die Möglichkeit, herrliche Landgüter, wunderschöne Bauernhöfe und alte Mühlen zu besichtigen. So sollte ein Besuch des 4.000 Quadratmeter großen Landgutes Twickel auf keinen Fall versäumt werden. Die Reise endete in der historischen Handelsstadt Deventer. Diese war im 14. und 15. Jahrhundert bekannt als bedeutende Jahrmakktstadt und deshalb beliebtes Reiseziel für Händler wie die Tödden.

Grafschafter Nachrichten 2.6.2001. Wietmarschen (Von Daniel Klause)

Restaurierter Turm soll Touristen anlocken. Eling hält Fertigstellung bis 2003 für möglich. Auszug:

Seit 1994 gehört der Turm der [politischen] Gemeinde.

Ursprünglich war der Turm eine Windmühle. In den 40er Jahren baute der damalige Besitzer, eine Kornbrennerei, den Turm zu einem Kornspeicher um. Außen erhielt er eine Verklinkerung. Auch die markante Turmspitze stammt aus dieser Zeit. Um ihn vor dem weiteren Verfall zu retten, ließ die Gemeinde den Turm vor fünf Jahren erstmals von außen renovieren und neu eindecken. Nach ersten Gesprächen mit dem Amt für Agrarstruktur und der Unteren Denkmalschutzbehörde des Landkreises ist [Gemeindedirektor Alfons] Eling optimistisch, daß im kommenden Jahr Zuschüsse für die Innen-sanierung fließen.

Grafschafter Nachrichten 12.6.2001. Bad Bentheim (ha)

Realschule bereitet fürs kommende Jahr Festwoche vor. Einstige Lateinschule wird 111 Jahre alt.

Im kommenden Jahr kann die Realschule Bad Bentheim auf ihr 111-jähriges Bestehen zurückblicken. In einer Festwoche vom 21. bis 26. Mai 2002 wird die Schule deshalb mit verschiedenen Veranstaltungen an die Öffentlichkeit treten.

Entstanden ist die heutige Realschule als Lateinschule, die der reformierten Kirchengemeinde unterstand. Ihr Gründungsdatum steht nicht genau fest, es dürfte nach dem Quellenmaterial um 1604 liegen. Der letzte Rektor dieser Lateinschule, Eduard Jantze, trat Ostern 1891 mit fast 70 Jahren in den Ruhestand.

Nachdem bereits 1888 die Königliche Regierung in Osnabrück auf eine zeitgemäße Reorganisation gedrängt hatte, trat mit dem Beginn des Schuljahres 1891/92 eine grundlegende Änderung ein. Die Schule wurde städtische Rektorschule. Am 11. Mai 1891 traten der neue Schulleiter, Rektor Burghardt aus Horst in Holstein, und Lehrer Mülder aus Papenburg ihren Dienst an.

Zunächst bestand die Rektorschule aus zwei getrennten Klassen, die zusammen einen fünfjährigen Kursus ergaben. Die Schule hatte 1893 insgesamt 11 Schülerinnen und 30 Schüler.

Bereits im September 2000 begannen die Vorbereitungen für das 111-jährige Bestehen der Realschule.

Da in den letzten Kriegstagen 1945 die gesamten Unterlagen und die Schulchronik vernichtet wurden, begannen in den vergangenen Monaten umfangreiche Nachforschungen in Archiven, unter anderem bei den GN, der Stadt Bad Bentheim, der reformierten Kirchengemeinde und beim Staatsarchiv in Osnabrück, um die Zeit ab 1891 aufzuarbeiten. Etliche Zeitzeugen hat Realschulkonrektor Hartmut Abel befragt, um ihre Erinnerungen in eine umfangreiche Chronik einzubeziehen.

In diesem Zusammenhang bittet die Schulleitung die ehemaligen Schülerinnen und Schüler darum, Klassenfotos und andere Dokumente (alte Hefte, Zeugnisse, Klassenarbeiten) im Sekretariat der Realschule vorübergehend abzugeben, damit sie in die Chronik eingearbeitet oder in einer Ausstellung gezeigt werden können. Die Schule hat gute Kopiermöglichkeiten, sodass die Originale den Besitzern schnellstens zurückgegeben werden können.

Der Gildehauser Künstler „Gille“ Kuhr, Kollege der Realschule, hat ein Logo mit den Bad Bentheimer Farben für das 111-jährige Bestehen der Schule entwickelt, das auf die Festwoche hinweist.

Diese Festwoche beginnt am Dienstag, 21. Mai 2002, mit einem Wandertag aller Klassen um Bad Bentheim. Dazu sind auch die Eltern eingeladen. Der folgende Tag ist dem Sport gewidmet. Für Freitag, 24. Mai, ist ein Disco-Abend im Gildehauser „Hewado“ geplant. Eine Festveranstaltung im Kurhaussaal findet am Samstagvormittag, 25. Mai, statt. Anschließend wird sich die Realschule in verschiedenen Ausstellungen einer breiten Öffentlichkeit präsentieren. Ein Tanzabend im „Hewado“ beschließt diesen Tag.

Die Festwoche klingt am 26. Mai 2002 mit einem Jazz-Konzert aus.

Grafschafter Nachrichten 1.3.2002. Nordhorn (Von Peter Roeder)

Seit 100 Jahren Juwelier Wächter. Familienbetrieb in der 3. Generation. Auszug:

Im Jahre 1901 gründete Heinrich Wächter in der heutigen Hauptstr. 28 den Familienbetrieb und führte ihn stets zu neuen Ufern. Sein Sohn Wilhelm setzte diese Tradition fort - war bis zum 96. Lebensjahr dem Unternehmen verbunden. Heute tragen Heinrich und Johanna Wächter Verantwortung

V.3 Bücher

* = Dieses Buch ist in der Bücherei des Emsländischen Heimatbundes, Ludmillenstr. 8, Meppen vorhanden.

Günther Bramer: Tracht-Mode im Kirchspiel Gildehaus, Verlag Heimatverein der Grafschaft Bentheim, Bad Bentheim 2000, 456 Seiten, Festeinband, 48 Mark. *

Unter der Überschrift „Tracht-Mode im Kirchspiel Gildehaus“. Fotodokumentation erschienen“ schreibt Dr. Heinrich Voort in den „Grafschafter Nachrichten“ vom 19.12.2000:

„Gildehaus ist wohl mit Sicherheit der Ort der Grafschaft Bentheim, über den in den letzten Jahren die meisten Bücher geschrieben wurden. Seit die Gemeinde im Zuge der Kommunalreform des Jahres 1974 durch die Eingemeindung nach Bentheim ihre Eigenständigkeit verlor, hat eine Rückbesinnung auf das besondere kulturelle Erbe in der Heimatliteratur gleich mehrfach ihren Ausdruck gefunden. 1992 gab der örtliche VVV anlässlich der 700. Wiederkehr der Ersterwähnung des Kirchspiels Gildehaus eine umfangreiche Ortschronik heraus. Schon im Jahr darauf erschien ein stattlicher Karten-

band mit den historischen Flurnamen des Kirchspiels in der Verantwortung des Heimatvereins, der 1996 eine Fotosammlung zum „Leben im Kirchspiel Gildehaus“ folgen ließ.

In dem jetzt ebenfalls vom Heimatverein herausgegebenen Buch mit dem Titel „Tracht-Mode im Kirchspiel Gildehaus“ legt Günther Bramer eine Dokumentation vor, die anhand von 752 vorwiegend großformatigen Abbildungen beispielhaft den allmählichen Wandel im Kleidungsverhalten der Bevölkerung von etwa der Mitte des 19. bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts aufzeigt. In diesem Zeitraum wurde hier die alt-hergebrachte Tracht des ländlichen Raumes mehr und mehr durch eine modische Kleidung verdrängt, wie sie von den Großstädten und Städten auf das Land kam.

Die mit enormem Sammlerfleiß zusammengetragene Fotodokumentation nennt das Entstehungsjahr jeder Aufnahme und identifiziert die abgebildeten Personen. Sie beschränkt sich im Übrigen auf äußerst sparsame Kommentare, war es doch erklärtes Ziel des Verfassers, keine Arbeit über Trachten- und Modeforschung vorzulegen. Der langjährige Leiter des Museumsdorfes Cloppenburg, Professor Helmut Ottenjann, hat einmal „die Grafschaft Bentheim als ein Paradebeispiel regionaler Eigenentwicklung“ bezeichnet, die sich auch im Kleidungsverhalten ihrer Bevölkerung widerspiegelt. Das lässt sich anhand der nun vorliegenden Publikation exemplarisch für ein Kirchspiel eindrucksvoll nachvollziehen. Für Gildehaus und seine Bewohner stellt dieses Buch einen weiteren Baustein im Mosaik geschichtlicher Überlieferung dar.

Erschlossen wird das bei der Firma August Hellendoorn KG in einer Auflage von 600 Stück gedruckte Werk durch ein Personen- und Sachregister.“

Girbe Buist: Geheimnisse im Vechtetal. 17,50 Gulden (bei den Verkehrsvereinen der Region erhältlich) *

Die Grafschafter Nachrichten (fg) schreiben am 5.10.2000:

Buch enthüllt „Geheimnisse des Vechtetals“. Band erläutert Geschichten und Sagen um kleine Denkmäler entlang der Vechte.

Hardenberg/Nordhorn. Jeder Landstrich hat seine kleinen Geheimnisse. Das meinte auch Girbe Buist, Mitarbeiter der Stiftung „Kunst & Cultuur Overijssel“ und machte sich daran, die Geheimnisse des Vechtetals zu enthüllen. Die Ergebnisse seiner Arbeit hat er jetzt in einem neuen, in deutscher und niederländischer Sprache verfassten Buch vorgelegt: „Geheimnisse im Vechtetal“ heisst der Band.

Spektakuläres hat Buist nicht herausgefunden. Dafür ist er aber der Vechte von ihrer Quelle in Nordrhein-Westfalen bis zur Mündung am IJsselmeer gefolgt und hat eine Vielzahl kleinerer, manchmal fast unscheinbarer Denkmäler entdeckt, deren Geschichte oder Hintergrund vielen Zeitgenossen gar nicht mehr bekannt sind. So ranken sich viele, meist sagenhafte Geschichten um Grabsteine, Findlinge oder Wegekreuze, die in den Ortschaften entlang der Vechte entdeckt werden können. Auch Dorfplätze, Hausfassaden oder Burgreste haben vielfach Hintergründe, die sich dem Betrachter oder Besucher erst nach Lektüre des Bändchens so richtig erschließen.

Von Darfeld im Münsterland über Metelen und Ochtrup führt das Buch durch die Grafschaft. Vorgestellt werden hier unter anderem Merkwürdigkeiten und kleinere Denkmäler von Schüttoorf bis zur niederländischen Grenze bei Emlichheim und Laar. In den Niederlanden geht es weiter über Gramsbergen, Hardenberg, Ommen, Dalfsen, Zwolle bis nach Hasselt.

Girbe Buists Quellen waren zum einen eine eigene Artikelserie in der Tageszeitung „Zwölse Courant“ sowie Beiträge des ehemaligen GN-Redakteurs Willy Friedrich im „Grafschafter“, der Heimatbeilage der Grafschafter Nachrichten. Die ersten Exemplare des frisch gedruckten Büchleins gingen denn auch jüngst bei der öffentlichen Präsentation im Museum „Huize Nijenstede“ in Hardenberg an den Chefredakteur des „Zwölse Courant“, J. Bartelds, und an GN-Chefredakteur Guntram Dörr.

Ludger Kenning, Klaus Wilmsmeyer: Die Bentheimer Eisenbahn. Verlag Kenning, Nordhorn, 100 S.

Unter der Überschrift „Neues Buch erzählt Geschichte der BE“ schreiben die „Grafschafter Nachrichten am 12.6.1987 (PEZ Nordhorn/Bad Bentheim, Auszug): Die „Bentheimer Eisenbahn“ ist der Titel eines Buches, das jetzt im Nordhorner Verlag Kenning erschienen ist. Auf 100 Seiten schildern die Autoren Ludger Kenning aus Nordhorn und Klaus Wilmsmeyer aus Bad Bentheim den über 50 jährigen „Kampf“ um die Kreisbahn, der der Eröffnung im Jahre 1896 vorausgegangen war, die wirtschaftliche Entwicklung und die Betriebseinrichtungen. Detailliert wird der sich immer wieder verändernde Fahrzeugpark beschrieben. Zahlreiche alte Aufnahmen veranschaulichen das.

Gerhard Butke: Wilde Margeriten. Hebus-Verlag. Internet: www.hebus-verlag.de Leer., ca. 100 S., 16,80 DM, ISBN 3-935083-06-8. *

Unter der Überschrift „Buchvorstellung im Hestruper Bahnhofscafé“ schreiben die Grafschafter Nachrichten am 13.12.2001:

In dem vollbesetzten Bahnhofscafé „Zur alten Linde“ in Hestrup las Gerhard Butke aus seinem neu erschienenen Buch „Wilde Margeriten“ Geschichten und Gedichte. Der Vorsitzende des Heimatvereins Brandlecht/ Hestrup, Gerhard Aschermann, betonte in seiner Begrüßung, dass man stolz darauf sei, einen solchen Autor in seinen eigenen Reihen zu wissen. Das Interesse an dem im Hebus-Verlag veröffentlichten Buch sei erfreulich groß. Ein aufmerksames Publikum war beeindruckt von den lyrischen Texten. Zusätzlich lasen Gerhard Butke und Hermann Wilmink zwei plattdeutsche Texte aus dem Buch „Grafschafter Heimatdichtung“ des Heimatvereins Brandlecht / Hestrup. Das Buch enthält eine Sammlung hochdeutscher und plattdeutscher Geschichten und Gedichte.

Theodor Davina: Van D'a Vina naar Davina. 162 S., f 75,- , ill., ISBN 90-9013907-9. * Seit den 60er Jahren ist Theo Davina, geboren in Hengelo, aber seit Jahr und Tag in Nordhorn wohnend, mit der Erforschung seiner genealogischen Wurzeln beschäftigt. Diese Nachforschung finden ihren Niederschlag in dem Buch „Van D'a Vina naar Davina“. Dieses Buch wird in einem festlichen Rahmen am 30. September 2000 in dem Parkhotel in Enschede vorgestellt. In diesem Buch gibt Theodor Davina eine Übersicht über die Nachkommen von Philippus (auch Felix genannt) Davina, der 1629 in Oldenzaal heiratete. Daß Felix nicht der erste beste Soldat war, geht wohl aus der Tatsache hervor, daß er die Tochter des damaligen Bürgermeister von Oldenzaal heiratete. Dieser Davina, vermutlich ein Spanischer Soldat, der zur Zeit des 80jährigen Krieges in der Twente hängenblieb, kam wahrscheinlich aus dem Nordwesten Spaniens. Seit kurzem ist bekannt, daß es in Galizien Familien mit dem Galizischen Namen d'a Vina gab und noch stets gibt. Später nannte diese Familie sich Davina (die Spanische Variante). Leider ist es wegen Zeitmangel noch nicht geglückt, den richtigen Anschluß an diese Spanische Familie zu finden, deutlich ist aber, daß im Beginn des 17. Jahrhunderts ein Felix Davina sich für eine Karriere in der Armee entschloß.

Felix und seine Frau Margaretha ter Vuchte wurden die Ahnen eines weitverbreiteten Geschlechtes, das eine bedeutende Rolle in Lonneker und Umgebung spielte. In Lonneker war die Familie lange Zeit Markenrichter der Mark Lonneker, weil man auf dem Gut Espelo wohnte. Ferner gab es zahlreiche Geistliche in der Familie wie Franciscus Davina, der im 18. Jahrhundert einige Jahre Erzpriester der Twente und Pastor von Deurningen war. Er hinterließ ein schönes Tagebuch, das ganz transskribiert in das Buch aufgenommen wurde. Leider geht Theo Davina nicht ein auf die Anekdoten und andere Familienerzählungen. Das ist ein Mangel in dem Buch, aber hoffentlich wird der Schreiber diesen in einem folgenden Teil beheben. Die Geschichte des Hofes Espelo und die Geschichten um jenen Davina, der im Gefängnis in Leeuwarden starb, gehören

meiner Meinung nach zur Familiengeschichte und vervollständigen so das Bild dieser Familie. Ein anderer Minuspunkt ist der Gebrauch der Numerierung bei Namen und Fotos, die mitunter verwirrend wirkt. Zur Verschönerung des Buches wurden verschiedene Fotos aus u.a. dem 19. Jahrhundert aufgenommen. Ferner vervollständigen Urkunden und „bidprentjes“, von denen einige einige Male aufgenommen wurden, und ein Index von Familiennamen das Buch, das f 75,- kostet. Man kann Kontakt mit dem Schreiber des Buches aufnehmen: Theodor Davina, Pestalozzistr. 137, D-48527 Nordhorn, 0049-5921-34612.

(Quelle: Twente Genealogisch Nr. 4 / Okt. 2000, S. 131f.)

„Wu geit 't up Beerlage“, ein Familienbuch, zusammengestellt durch R. J. A. Beerlage, H. Beerlage, H. B. M. Beerlage, A. M. J. Beerlage und H. B. A. Beerlage. Enschede / NL1999. Herausgeber: H. Beerlage, Brinkstraat 183, NL-7512 ED Enschede. Eine genaue Beschreibung dieses Buches befindet sich auf Seite 56 dieses Heftes.

Gerda de Vries-Schepers: De familie Korte en Corte, de nakomelingen van Rudolff Korten. Dez. 1999.

„De familie Korte en Corte, de nakomelingen van Rudolff Korten“ ist das im Dezember 1999 erschienene Buch von Gerda de Vries aus Albergen. In diesem Buch wird die Geschichte einer katholischen Emsländischen Arbeiterfamilie, die um 1853 von Deutschland in die Niederlande zog, beschrieben. Aber Frau De Vries hat nicht nur die Niederländischen, sondern auch die Deutschen Nachkommen erforscht. Das Buch beginnt ganz übersichtlich mit einem Schema der Vorfahren. Der Stammvater Rudolff Korten wird um 1709 in Börger geboren. Dieser Ort liegt in der Nähe von Esterwegen (ca. 60 km von Borger in Drenthe entfernt). Der Hümmling, der Landstrich, in dem Börger liegt, war ein einsames und armes Gebiet. Viele zogen in die Drenthe und nach Groningen, um dort im Torf zu arbeiten. Der erste Korte, der in die Niederlande verzieht, ist Wilhelm. Er läßt sich 1853 mit seiner Familie in Slagharen/NL nieder. Von allen Nachkommen des Wilhelm wurden die Daten aufgenommen. Verteilt über das ganze Buch wurden verschiedene Male kurze schematische Übersichten der Familienbeziehungen aufgenommen, sodass man durch die vielen Nachkommen die Spur nicht verliert. Das Buch ist reichlich mit Fotos, „bidprentjes“, Karten, Akten usw. versehen. Natürlich fehlt auch der Index nicht.

(Quelle: Twente Genealogisch Nr. 2 / April 2000, S. 61)

Hans Gloerich⁶: Kroniek van de familie Gloerich, geschiedenis van de familie Gloerich / Glurich afkomstig uit Südmerzen in Niedersachsen. 426 S., Preis: f 135, erhältlich bei dem Schreiber J.B.A. Gloerich (ABN-AMRO 55.30.15.265) in Driebergen-Rijssenburger / Niederlande.

Unter diesem Titel erschien das Buch unseres Mitglieder, Hans Gloerich, der außerhalb unserer Region in Driebergen-Rijssenburger wohnt. Es ist im Verlag Pirola in Schorl erschienen, sodaß die Herstellungsqualität des Buches garantiert ist. Glücklicherweise ist auch der Inhalt des Buches von guter Qualität, und dies schreibe ich nicht nur weil der Schreiber ein Verwandter von mir ist. Hans hat jahrelang nach den Wurzeln seiner Familie gesucht und diese in Südmerzen gefunden. Dieses Dorf liegt etwa 35 km nordwestlich von Osnabrück. Der Name stammt von dem Bauernhof Glurich, einem Hof, der schon 1475 in einem Abgabenregister unter dem Namen Glurich vorkam. Die ersten Vorfahren, die der Schreiber fand, sind Henrich Gluerck (1681-1748) und Catharina Margaretha Meijer. Ihr Ururenkel Johann Wilhelm Glurich verzog um 1837 mit seiner Frau Elisabeth Kemme nach Hasselt, um dort als Torfgräber und später als Wirt zu ar-

⁶ spricht: Glurich

beiten. Von diesem Ehepaar stammen alle Gloerichs in den Niederlanden ab. Hans ist es geglückt, die Geschichte vieler Familienglieder des deutschen und niederländischen Familienzweiges zu entdecken. Einer der bekanntesten Gloerichs in der Twente ist Pastor W. F. Gloerich (1858-1941), der in Deurningen [bei Denekamp] wirkte und nach dem eine Straße genannt wurde. Außer der Liste aller männlichen und weiblichen Nachkommen [parenteel] der Familie Gloerich hat der Schreiber auch Ahnentafeln der Familien Bartelink, Ter Bekke, Bekman, Dierkes, Exterkate, Hesselbrock, Hommels, Hülsmann, Kemme, Rekfeld, Vermaan, Weenink und Zoetebier aufgenommen. Auch findet man in dem Buch Hintergrundinformationen über die Geschichte der Umgebung von Merzen. Das Buch hat ferner 374 Abbildungen von Familiengliedern aus den Niederlanden und Deutschland und zusammen mit den Karten, Akten, „bidprentjes“ usw. ist es nicht nur ein Buch zum Lesen, sondern auch zum Beschauen. Selbstverständlich ist es mit einem Index versehen, sodaß man nicht lange zu suchen braucht. Einen kleinen Minuspunkt gilt es auch zu vermelden. Es fehlt eine kurze schematische Übersicht. So erhält man keine schnelle Übersicht über die Familienzusammenhänge. Alles in allem ist es ein prächtiges Buch geworden, das Nachahmung verdient. Hoffentlich beläßt es der Verfasser nicht bei diesem Buch.

(Quelle: Twente Genealogisch Nr. 4 / Okt. 2000, S. 132f.)

Paul Budde : De geschiedenis van de Familie Budde
(Wietmarschen, Nordhorn, Ootmarsum)

In niederländischer und deutscher Sprache erschien dieses Buch, geschrieben von Paul Budde aus Australien (Bucketty, NSW). Vieler seiner Informationen erhielt er via Internet. In seinem Buch beschreibt er - bevor seine eigene Familie an die Reihe kommt - in schnellem Überflug u. a. die Geschichte von der Fränkischen Zeit an. Auch macht er einen kleinen Ausflug zu anderen Familien mit dem Namen Budde und van Budde, die u.a. in Deventer, Finnland und in verschiedenen Teilen Norddeutschlands wohnten. Eine Verbindung zwischen seiner Familie und diesen anderen Familien hat er noch nicht legen können. Wohl hat der Schreiber seine eigenen Vorfahren gefunden, die aus Wietmarschen [Grafschaft Bentheim] stammen. Hier heiratete Joanna Helena Budde-kens 1677 Konrad Woste, der später Budden heißt. 1771 wird Gerardus Joannes Budden Bürger von Nordhorn. Er heiratete ein Jahr früher die Nordhornerin Maria Christina Wolterink. Ihr viertes Kind Friedrich Anton Budde zog nach Ootmarsum, wo er Schuhmacher war. Er heiratete hier zwei Mal: Johanna Maria Magdalena ten Bokum und dann Franciska Antonia Reinders. Die Nachkommen waren u.a. Uhrmacher und Bäcker in Ootmarsum und Borne, und auch in dieser Familie ein Pastor: Johannes Aloysius Budde, der Kaplan in Haaksbergen und Arnhem war, und schließlich bis zu seinem Tod im Jahre 1929 in Glanerbrug. Die meisten Familienglieder werden durch den Schreiber porträtiert, sodaß man ein schönes Bild von diesen Personen bekommt. Das Buch ist ferner mit vielen Fotos und anderen Abbildungen versehen. Leider fehlt in diesem Buch ein Index. Sie können dieses Buch im GIT⁷ und auch auf der Internet-Seite von Paul Budde in Australien einsehen. Seine E-mail-Adresse: pbcbudde.com.au
Er wird es sicherlich begrüßen, wenn Sie ihm weitere Informationen über die Familie Budde geben können.

(Quelle: Twente Genealogisch Nr. 4 / Okt. 2000, S. 133+135)

⁷ GIT = Genealogisch Informatiecentrum Twente, Bibliothek, Burg Jansenstraat 2, NL 7551 Hengelo, Tel. 0031-74-245 25 87. Geöffnet Freitag 13.30 - 17.00 Uhr

VI. COMPUTER UND INTERNET

VI.01. PRO-GEN wurde weiterentwickelt

Johan Mulderij und Dinant Scholte in 't Hoff schreiben uns:

Wir haben PRO-GEN weiterentwickelt. Die soeben fertiggestellte Version trägt die Versionsnummer 3.0b. Und das sind die wichtigsten Änderungen bzw. Erweiterungen von 3.0a nach 3.0b

- Die Fehler von 3.0a sind weitgehend behoben. Diese Berichtigungen waren schon in der PRO-GEN Homepage verfügbar.
- PRO-GEN ist so geändert worden, dass es auch als DOS-Programm unter Windows ME, Windows 2000 und Windows XP läuft.
- Automatische Installation von Ergänzungen mittels eines Programmes von Wim Nelis. Hierzu wird ein Verzeichnis PG30\SUPP erstellt.
- Die neue Ahnentafel-Ausgabe „Kreisdiagramm“ ist jetzt standardmäßig in 3.0b verfügbar.
- Eine neue Ausgabe „Ortsfamilienbuch“ hinzugefügt.
- Eine Liste wird jetzt automatisch breiter, wenn mehr Platz vorhanden ist.
- Neue Liste mit Informationen zu Geburt, (letzte) Ehe und Tod hinzugefügt.
- Ahnenblätter können jetzt auch über RTF in MS-WORD erstellt werden.
- In Standard-Textausgaben ist ein Privacy-Filter hinzugefügt. Sie können drei Jahreszahlen einstellen, ab denen die Geburts-, Heirats- und Todesdaten weggelassen werden sollen. Es ist einstellbar, ob das ganze Datum wegfallen oder dass nur die Jahreszahl ausgegeben werden soll.
- Die RTF-Ausgabe für MS-WORD ist mit 3 Schriftgrößen verbessert worden, der Index standardmäßig für zwei Spalten eingestellt, automatisch eingetragene ‚Dokumenteigenschaften‘ und Änderungen für ‚WORD 2000‘.
- HTML-Dateien können jetzt in mehrere kleine Dateien aufgeteilt werden, wobei Verknüpfungen und Indexierung erhalten bleiben.
- Bei der Ausgabe zur Festplatte wird jetzt (meistens) die richtige Dateinamenserweiterung (RTF, WP, HTM, TXT) automatisch eingetragen.
- Eine erstellte HTML-, PDF- oder RTF Datei kann jetzt direkt im Internet-Browser, im Acrobat Reader oder im MS-Word Programm geöffnet werden.
- Mit der ALT-PI Taste können jetzt auch Kopplungen zu Windows-Dateien wie z.B. Foto's, Filme und Tonaufnahmen gemacht werden.
- Im Relationsschema werden Standesamtliche Heirat, Kirchliche Heirat und Scheidung jetzt mit unterschiedlichen Zeichen dargestellt.
- Bei der Eingabe von ‚vor‘, ‚nach‘, ‚um‘ oder ‚circa‘ in einem Datumsfeld erscheint jetzt keine Fehlermeldung mehr.
- Mit CTRL-DEL können jetzt alle markierten Datensätze gelöscht werden.
- Neue Bildschirmmaske PG30-2D.DEF hinzugefügt, in der Felder für Zeugen bei Geburt und Tod hinzugefügt sind

•• Die PRO-GEN 3.0b CD-ROM

Die PRO-GEN 3.0b CD-ROM enthält:

- Die deutsche PRO-GEN Version,
- Die niederländische PRO-GEN Version,
- Die englische PRO-GEN Version (Dokumentation ist nicht in Englisch),
- Den ‚Acrobat Reader‘,
- Software für das Einstellen der richtigen ‚Codepage‘.

Achtung: Mit der PRO-GEN CD-ROM können Sie auch Disketten anfertigen um z.B. PRO-GEN auf ein Notebook zu installieren.

Anschrift: J. Mulderij, Papenveld 1, NL-7475 DD Markelo, 0031-547-362755,
homepage: www.pro-gen.nl e-mail: support@pro-gen.nl

VII. HERALDIK - WAPPENKUNDE - HAUSMARKEN

VIII. 1 Einführung in die Heraldik und Erstellung von Ahnentafeln und Stammbäumen

(von Friedrich Wehage, Bad Bentheim)

Über dieses Referat wird in diesem Heft unter „VIII.9 Protokoll der 40. Mitgliederversammlung“ berichtet.

VIII. MITTEILUNGEN

VIII.1 Mitgliederbeitrag

Der Mitgliederbeitrag in Höhe von **21 Eur** (Ausland 22 Eur) ist jährlich bis zum 31. März fällig.

Um Überweisung des Mitgliederbeitrags wird auf nachstehende Konten gebeten:
Emsländische Landschaft, Sögel, **Kontonummer 62 005 004 bei der Sparkasse Emsland (BLZ 266 500 01)**.

Vorl. niederländisches Konto: Jan Ringena, Rabobank Ootmarsum, NL-7631 BX Ootmarsum, bankrekeningnummer 14.01.24.543.

In den Niederlanden hat die Rabobank Ootmarsum die Postschecknummer 805122. (Vermerk: „Fam. Forsch. 2002“). Bitte geben Sie bei der Überweisung deutlich Name, Vorname und Wohnort an.

VIII.2 Termine unserer nächsten Versammlungen

Sa., d. 20. April 2002: 29. Genealogischer Austauschnachmittag

Sa., d. 07. Sept. 2002: 41. Mitgliederversammlung. Referent noch nicht bekannt.

Sa., d. 02. Nov. 2002: 30. Genealogischer Austauschnachmittag

Alle Veranstaltungen beginnen um 14.00 Uhr in Meppen, Ludmillenstr. 8

VIII.3 Veränderungen der Mitgliederliste

VIII.3.1 Eintritte

318 Elke Bishop-Stentenbach, Bramhaar 1,
48465 Isterberg, Telefon 05922-4652,

FG: Frau Bishop-Stentenbach forscht nach den Familien Bishop in Wengsel, Olthuis in Grasdorf und Tepper in Sieringhoek.

Eintritt: 15.1.2002

Wir begrüßen unser neues Mitglied ganz herzlich und wünschen ihm viel Freude und Erfolg bei seiner Forschung!

VIII.3.2 Austritt

Dr. J.C. Brinks, Klooster 11, NL- 7741 NB Coevorden, Austritt 31.12.2001

Georg Hagmann, Ringstr. 10, 49828 Neuenhaus

VIII.3.3 Verstorben

Am 13. Januar 2002 ist Herr Jacob Harders aus Smilde/NL, der seit dem 12. Februar 1993 Mitglied unseres Arbeitskreises war, verstorben. Diese Mitteilung schrieb uns sein Sohn W. J. Harders, Smilde. Wie sprechen ihm und seiner Familie unsere herzliche Anteilnahme aus.

Ende Januar 2002 teilte uns Frau Marschall, Hamburg, Am Großen Acker 22, mit, daß ihr Mann, Willi Marschall, verstorben ist. Herr Marschall war seit dem 7. Juli 1990 Mitglied unseres Arbeitskreises. Wir sprechen Frau Marschall und ihren Angehörigen unsere herzliche Anteilnahme aus.

Frau Hannelore Christiansen (Hörsholm / Dänemark), teilte uns mit, daß ihr Mann, Oberstudiendirektor P. V. Christiansen, am 26. November 2001 verstorben ist. Herr Christiansen war seit 17.4.1988 zusammen mit seiner Frau an den Forschungen unseres Arbeitskreises beteiligt. In den „Emsländischen und Bentheimer Ahnenlisten“ (Bd. 2, Heft 11, S. 226-249) veröffentlichten sie die Ahnenliste Veen, Papenburg. Des öfteren besuchte das Ehepaar Christiansen - nach langer Anreise aus Dänemark - unsere Zusammenkünfte.

Wir sprechen Frau Hannelore Christiansen und ihren Angehörigen unsere herzliche Anteilnahme aus.

VIII.3.4 Adressenänderung:

Gerard L. Gelink + Jennifer Eberts

alt: Marktstraat 101, NL-9581 AE Musselkanaal

neu: RR 25, 2442 Grant Road; Roberts Creek, British Columbia,
Canada VON 2W5

Gerd Haverkamp

neu: Plaggenweg 2, 48531 Nordhorn;

VIII.3.5 Gestrichene Mitglieder (keine Beitragszahlung):

1. A. B. Santen, de Moers 56, NL-7627 MB Bornerbroek
2. R. E. Teusink, Klimopberg 39, NL-4708 KL Roosendaal
3. Friedrich Tymann, Nr. 77, 49849 Wilsum

VIII.4 Dank für Abdruckgenehmigungen

Wir danken für alle Abdruckgenehmigungen.

VIII.5 Termine unserer NachbarvereineVIII.5.1 Arbeitskreis Familienforschung Osnabrück e.V.

Alle Versammlungstermine fallen auf den 2. Samstag im Monat.

Zeit: 14.00 bis 17.00 Uhr, Ort: Landhaus Mehring, Iburgerstr. 240, Osnabrück, Telefon 0541-51105). - Anfahrt A 30: Abfahrt Bundesautobahn Osnabrück-Nahne. Richtung Bad Iburg B 51, Beschilderung „Franziskushospital“ folgen, nach Überquerung der Brücke rechts abbiegen und nach etwa 50 Metern wieder rechts.

Auskunft erteilt: der Vorsitzende Michael Ortmann, Horstmarer Landweg 125, 48149 Münster, Tel. 0251-80173

Samstag, 11. Mai 2002, 14.00 Uhr. Claudia Janßen-Timmen, Michael Ortmann: Wie ordne ich die im Rahmen der Familienforschung anfallenden Dokumente und Unterlagen und wie können mir Genealogieprogramme dabei helfen.

Samstag, 8. Juni 2002, 10-16 Uhr: Ahnenbörse. Ort: Hotel-Restaurant Waldesruh in 49124 Georgsmarienhütte-Harderberg, das ca. 800 m vom Landhaus Mehring entfernt liegt. - Die Teilnahme an der Ahnenbörse ist für Aussteller und Besucher kostenlos.

VIII.5.2 Osnabrücker genealogischer Arbeitskreis e. V.

Samstag, 25. Mai 2002: 6. Mitgliederversammlung

Samstag, 31. August 2002: 1. Jahreshauptversammlung

Samstag, 20. November 2000: 7. Mitgliederversammlung

Alle Versammlungen fallen auf den letzten Samstag im Monat, 14.00 bis 16 Uhr

Auskunft über den jeweiligen Versammlungsort erteilt: Michael G. Arenhövel, Kiwitstr. 1a, 49080 Osnabrück, Tel. 0541-49495, e-mail: M.G.Arenhoevel@t-online.de

VIII.5.3 Upstalsboom-Gesellschaft für historische Personenforschung und Bevölkerungsgeschichte in Ostfriesland e.V. Fachstelle: Fischteichweg 16 im Hause der Landschaftsbibliothek, 26603 Aurich (Telefon (neu) 04941 - 96 78 78). Telefax: 04941-967957. E-Mail: upstalsboom@gmx.de . Internet: www.upstalsboom.org

Öffnungszeiten: freitags 10-13 Uhr und 14-18 Uhr.

Termine bitte bei der Fachstelle erfragen.

VIII.5.4 Oldenburgische Gesellschaft für Familienkunde. Vorsitzender: Wolfgang Büsing, Lerigau 14, 26131 Oldenburg, Telefon 0441-503622.

Versammlungstermine bitte dort erfragen. <http://www.genealogy.net/gene/vereine/OGF>

VIII.5.5 Arbeitskreis Familienforschung Lingen.

Fachstelle Familienforschung, Baccumer Straße 22, 49808 Lingen

Termine erfragen bei: Dr. Ludwig Remling, Stadtarchiv Lingen, Postfach 2060, 40803 Lingen (Ems), Telefon 0491-9167110, <http://www.L.Remling@stadtarch-lingen.de>

VIII.5.6 Familiengeschichtlicher Arbeitskreis Rheine. Leiter: Franz Winter, Leineweberstr. 31, 48477 Hörstel, Tel. 05459-7884, e-mail: F. Winter @t-online, de. Arbeitsabende sind an jedem ersten Dienstag im Monat (außer Juli und August) ab 17.00 Uhr im Stadtarchiv Rheine, Kannegießerhaus (gelegen an der Marktstraße, zwischen Auf dem Thie und Marktplatz). Gäste sind jederzeit herzlich willkommen!

VIII.5.7 Arbeitsgemeinschaft für Familienforschung des Heimatvereins Dinklage.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe treffen sich an jedem ersten Dienstag im Monat um 19.00 Uhr in den Heimattuben, im alten Bahnhof an der Ledestraße, in Dinklage.

Ansprechpartner der Arbeitsgruppe ist Herr Walter Wendeln, Riedenweg 11, 49413 Dinklage. Tel. 04443-1876.

VIII.5.8 Arbeitskreis Familienforschung Ahlen und Umgebung e.V. Das Einzugsgebiet des Vereins umfaßt den Kreis Warendorf und angrenzende Gebiete.

Vorsitzender: Robert Mende, Fritz-Winter-Weg 23, 59227 Ahlen, Tel. 02382-5333.

25. Mai 2002: Jahreshauptversammlung der Westf. Gesellschaft für Genealogie und Familienforschung in Laer

4. Juni 2002, 20.00 Uhr: Vortrag: Methodische Ostforschung

Der AK trifft sich immer um 20.00 Uhr im Pfarrheim der St. Elisabeth-Kirche, Ahlen, Warendorfer Str. / Bürgermeister-Corneli-Ring. Die Treffen finden immer dienstags statt. <http://www.ahlingen.de>

VIII.5.9 Arbeitskreis Familienforschung Borken

Auskunft erteilt: Berend Robers, Zur Hühnenburg 39, 48691 Vreden

VIII.5.10 Nederlandse Genealogische Vereniging, Abteilung Twente

Vorsitzende: Frau H. M. J. Scholten, Rijssensesstraat 118, NL 7551 AK Nijverdaal, Tel. 0031-548-615164, e-mail: archem@hetnet.nl

Alle Veranstaltungen beginnen am 2. Samstag des Monats um 14.00 Uhr im Parkhotel, Hengelose Straat 200, in Enschede. Der Saal ist eine halbe Stunde vor Beginn der Veranstaltungen bereits geöffnet.

VIII.5.11 Nederlandse Genealogische Vereniging, Abteilung Drenthe

Auskunft erteilt der Sekretär A. Stikma, Nijend 3, NL-9465 TP Anderen, Tel. 0031-592-242258, e-mail: a.stikma@hetnet.nl

VIII.5.12 Drentse Historische Vereniging (Vereniging voor geschiedenis en genealogie)

<http://dhv.ontheweb.nl>

Abteilung Genealogie. Sekretär: H. Berg, Tjalk 68, NL-9408 CC Assen/NL, Telefon 0031-592-353602. Termine bitte dort erfragen.

VIII.5.13 Vereniging voor Genealogie en Historie "Westerwolde"

Sekretärin: Frau Pia Schepers, Heidelaan 1, NL-7822 CD Emmen/NL, Tel. 0031-591-6180 43, e-mail: P.Scheper@zonnet.nl

Termine bitte dort erfragen.

VIII.5.14 Nederlandse Genealogische Vereniging Groningen

Sekretariat: Herr Eddy Landzaat, Boeg 106, NL-9733 ER Groningen, Tel. 0031-50-5735774, eddylandzaat@home.nl

25.5.2002: 49. Genealogischer Landestag [für alle NGV-Abteilungen] in Lelystad

VIII.5.15 Werkgroep Genealogisch onderzoek Duitsland

Die Versammlungstermine können erfragt werden:

Sekretariat WGDO, Drs. J. E. de Langen, Beverweerdseweg 10, NL-3985 RD Werkhoven / Niederlande

Samstag, 09. Nov. 2002: Herbst-Versammlung

VIII.6 Forschungshilfe in den kath. Gemeinden Rütenbrock und Schapen.

Wer in den kath. Gemeinden Rütenbrock und Schapen Daten sucht, kann sich an unser Mitglied Helmut Deters wenden. Seine Adresse:

Helmut Deters, Tannenstr. 10, 49733 Haren, Telefon: 05932-69928,

e-mail: h.deters@t-online.de

VIII.7 Microfiches beim Evangelisch-lutherischen Kirchenbuchamt Osnabrück

Beim Evangelisch-lutherischen Kirchenbuchamt Osnabrück sind Microfiches der Kirchenbücher der Kirchenkreise Bramsche, Emsland-Bentheim, Georgsmarienhütte, Melle und Osnabrück einzusehen.

Anschrift: Evangelisch-lutherisches Kirchenbuchamt Osnabrück, Arndtstr. 19, 49078 Osnabrück, Tel. 0541-94049-25 Frau Hinkelammert. Bitte vorher telefonisch anmelden!

VIII. 8 Protokoll der 40. Mitgliederversammlung am 26. Januar 2002 in Meppen

(Beginn: 14.00 Uhr Schluß gegen 16.45 Uhr)

TAGESORDNUNG

01. Eröffnung und Begrüßung der Mitglieder und Gäste
02. Referat: (s. unter TOP 2)

Herr Friedrich Wehage , ein in Bad Bentheim wohnender Pädagoge, referiert über

Einführung in die Heraldik und Erstellung von von Ahnentafeln und Stammbäumen

03. Teepause

04. Aussprache

05. Mitteilungen und Anregungen

Zu TOP 1: Pastor em. Ringena begrüßt die Teilnehmer. Er würdigt die verstorbenen Mitglieder.

Willi **Marschall** aus Hamburg

P. V. **Christiansen** aus Dänemark

Es folgen Hinweise auf mehrere Ausgaben des **Mitteilungsblattes** „Emsländische und Bentheimer Familienforschung: (1). **Komplettierung** von **Bd. 11** (2000) mit Titelblatt, Inhalts- u. Stichwortverzeichnis sowie Indizes, letztere dankenswerterweise von den Herren Henke u. Davina bearbeitet.

(2). **Heft 62 aus Bd. 12** (2001) mit den Seiten 210 bis 260 und

(3). **Heft 63 aus Bd. 13** mit den Seiten 001 - 048

Dank an Frau **Schlodarik** sowie besonders auch an die Herren **Geerds** und **Oldehinkel** für das ehrenamtliche Drucken der Mitteilungen beim Synodalverband in Nordhorn/Geisinkstraße. Der Druck der Hefte erfolgt neuerdings durch eine Druckerei, da das Druckgerät in der Geisinkstr. zunehmend Mängel aufwies. Damit werden auch Abdrucke von Photos und graphischen Darstellungen möglich.

Zum **Beitrag:** Dieser beträgt ab der Einführung der neuen Währung **21 Euro**

Herr **Grave** weist auf die Veröffentlichung der „**Musterungsrollen der Bentheimer Landmiliz**“ durch Dr. Veddeler hin, die dieser in Münster neu entdeckt hat. Die subskribierten Exemplare können in Empfang genommen werden.

Herr **Davina** weist auf **Druckfehler** in den Mitteilungen bei den Internetadressen hin. Die Fehler werden im nächsten Heft korrigiert.

Zu TOP 2: Herr Dr. **Korn** ist durch eine zu spät erkannte Terminüberschneidung daran gehindert, das vorgesehene Referat zu halten. Dankenswerterweise ist Herr **Wehage** eingesprungen. Zur Person: Herr Wehage beschäftigt sich seit längerer Zeit mit Ahnen- und Stammtafeln, insbesondere auch der künstlerischen Ausgestaltung. Er hat mehrere Beispiele von ihm hergestellter künstlerisch anspruchsvoller Produkte der „Genealogie-Kunst“ mitgebracht. Herr Wehage ist auch vielen Mitgliedern des Arbeitskreises schon bekannt, da er z. B. auch bei der ‚Ahnenbörse‘ mit ausgestellt hatte. Er ist Mitglied im „**Herold**“ Berlin, einem führenden genealogischen Verein sowie bei der „**Kalligraphie-Werkstatt** Offenbach“. Der Herold in Berlin ist ein wissenschaftlich arbeitender Verein auf einem hohen Niveau. Hier kann man z. B. erfahren, welche Heraldiker zur Herstellung von Familientafeln usw. überhaupt infrage kommen. Die Entwürfe für die Wappen müssen von diesem Verein genehmigt werden. Hinweis auf ‚Wappenschwindel‘, d. h. von Wappen, die durch nichtautorisierte Vereine angeboten werden.

Es ist festzustellen, daß der Wunsch nach eigenen Familienwappen immer stärker wird. Insbesondere bäuerliche Familien mit langer Tradition sind an eigenen Wappen wie an Familien- oder Stammtafeln interessiert. Bürgerliche Wappen gibt es schon seit mehreren Jahrhunderten. Grundsätzlich kann heute jeder ein Wappen erwerben.

Herr Wehage ging auch auf die **Geschichte der Wappenkunde** und Entwicklung der Wappen ein. (Hinweis auf die **Ausgabe** des Focus 2-2000 mit vielen interessanten Angaben). Er verweist auf Otto Huppe, der schon um 1900 sich zu einem bedeutenden Heraldiker entwickelte.

Seit dem 13. Jahrhundert haben auch Ritter eigene Wappen. Verlebene Wappen wurden von ‚Herolden‘ aufgezeichnet. Diese Herolde mußten z. B. auf den ritterlichen Turnieren alle Teilnehmer überprüfen. Wappen hatten auch eine Art Ausweis-Bedeutung. Durch das Wappen konnte

man sich und seine Truppe ausweisen. Wappen werden nur im ‚Mannesstamm‘ weitergeführt in der Generationenfolge.

Zur Gestaltung der Wappen: Fast alles, was sich denken läßt, kann als Symbol auf dem Wappen erscheinen. So kann etwa ein Fuchs mit einer geraubten Gans in der Schnauze Platz finden, oder aber ein Stiergehörn.

Bestandteile des Wappens: 1. Der **Schild** (den Kampfschilden in verschiedener Form nachgebildet). 2. Der **Helm** (der entsprechend die Entwicklung des Kampfhelms erkennen läßt) mit **Helmzier** (sie zeigt Bilder, die oft mit dem eigentlichen Wappenbild in Beziehung stehen) und **Helmdecke**, (aus dem Nackenschutz gegen Sonnenstrahlung entwickelt), am Wappen später bandartig oder ornamental gestaltet. Daneben gibt es weitere Ausgestaltungen. **Rangkronen** lassen den Rang erkennen (Grafenkrone mit 9 sichtbaren Perlen an den Zacken, Freiherrenkrone mit sieben Perlen und die gewöhnliche Adelskrone (Blätterkrone) mit 5 Perlen). Die Wappen der Städte und Gemeinden verzichten auf Helm und Helmzier sowie weiteres Zubehör. Die katholische Kirche hat für ihre Würdenträger Wappen mit besonderen Rangabzeichen entwickelt, die den Rang des Trägers erkennen lassen.

Zu den **Farben**, die Verwendung finden: Die ‚Metalle‘ Gold und Silber, ferner Blau, Rot, Grün, Purpur, Schwarz. Die heraldischen Grundsätze werden also seit vielen Jahrhunderten angewendet.

Der Referent erläuterte dann ausführlich seine Arbeitsweise, u. a., wie er aus alten Vorlagen und Überlieferungen einer Familie (Beispiel von Münch nach einer Vorlage von 1754) vorgegangen ist und schließlich eine Ahnentafel erstellt hat. Als weiteres Beispiel, das von Dr. Korn bearbeitet wurde, nennt er die bäuerliche Familie von Hermann Schulte aus Altharen, die auf eine Vorlage von 1667 zurückgreifen konnte: Wappen mit Schuldenstäben.

Zu TOP 4: Zur Aussprache nach Aufzeichnungen von Herrn Tandeki.

- Die Kosten für das Zeichnen einer Ahnentafel betragen für das Original ca. 2.000 DM, für die Kopien c. 600 DM. Kosten können – je nach Fall – u. U: auf mehrere Mitglieder einer Familie aufgeteilt werden. Solch ein Verfahren könnte man z. B. bei einer Veröffentlichung im Deutschen Geschlechterbuch anwenden. Hinweis: In den Niederlanden sind Wappenzeichnungen preiswerter (für ca. 250 Euro) zu bekommen.
- Für die Ausführung der Helmzier gibt es keine festen Regeln. Es besteht die Möglichkeit, etwa eine Wappenfigur auf der Helmzier zu wiederholen.
- Zu den Standarten auf dem Helm der Familie v. Dincklage: Vielleicht enthalten die deutschen Wappenbücher einen Hinweis auf die Bedeutung.
- Dr. Remling: Die meisten emsländischen Familien kommen aus dem Bauern- und Heuerlingsstand. Da führt eine Wappensuche oft auf Abwege und kostet viel Zeit. Aus der Antwort des Referenten: in der heutigen durch die Wirtschaft dominierten Zeit können auch zweckfrei heute Wappenwünsche verwirklicht werden. Auch die ‚kleinen Leute‘ sollten ein Standesbewußtsein entwickeln.

Zu TOP 5: Die nächsten Termine wurden mitgeteilt.

gez. K.L. Galle

Setzen Sie sich bitte dafür ein, daß in Ihrer Gemeinde eine
**„Kommission für die
 Erhaltung geschichtlich wertvoller Grabmäler auf dem Friedhof in ...“**
 ins Leben gerufen wird.

Auskünfte über die Arbeit einer solchen Kommission erteilt
 Samtgemeindebürgermeister Hildebrand Stegemann,
 Telefon 05943-80935